

# Waldenische Presse.



Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen Kart.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten Kart),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten Kart),  
„Jahresbericht Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten Kart).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.  
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Steint; Societe Havas Latite  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zelle 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Überlangt eingekaufte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 28. Jahrgang.

Nr. 228. Bromberg, Mittwoch, den 28. September. 1904.

## Unterstaatssekretär von Conrad.

Wie die „Köln. Zeitg.“ meldet und die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, ist zum Nachfolger des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Unterstaatssekretärs im Ministerium für Landwirtschaft, Sterneberg der Chef der Reichskanzlei von Conrad ernannt worden. Herr von Conrad ist bekanntlich vor Übernahme seiner bisherigen Stellung in der Reichskanzlei Regierungspräsident in Bromberg gewesen, u. zw. vom 1. Dezember 1899 an bis zum 22. August 1901; unter dem 14. August 1901 wurde er zum Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat und zum Chef der Reichskanzlei ernannt. Vor seiner Ernennung zum Regierungspräsidenten gehörte Herr von Conrad als Geh. Oberregierungsrat dem Stabe der vortretenden Räte im Landwirtschaftsministerium an; er kehrt also jetzt in dasjenige Ressort zurück, aus dem er gewissermaßen hervorgegangen ist. Für seine Berufung auf den wichtigen Posten ist sicherlich in erster Linie die Sachkunde maßgebend gewesen, die Herr von Conrad gerade in landwirtschaftlichen Dingen eignet; als Sohn eines Rittergutsbesitzers sowie als Landrat und Regierungspräsident in hervorragend landwirtschaftlichen Bezirken stand er zur Landwirtschaft immer in engen Beziehungen, und daß er auf diesem Gebiete frühe Initiative und organisatorisches Talent besitzt, hat er, wie in unserem Bezirk noch lebhaft in Erinnerung ist, gelegentlich des letzten landwirtschaftlichen Notstandes im Jahre 1901 bewiesen; daß damals die staatliche Hilfsaktion hier so prompt eintritt, war vorwiegend seinem energischen und tatkräftigen Eingreifen zu verdanken. Auf einer anderen Gesichtspunkt, der für die Berufung des Herrn von Conrad in Betracht gekommen ist, weist die „Nat.-Lib. Corr.“ hin, indem sie schreibt:

„Für die Ernennung des Geheimrats von Conrad zum Unterstaatssekretär im landwirtschaftlichen Ministerium war auch die Erwägung maßgebend, daß der Reichskanzler entschlossen ist, die Diktatorpolitik mit Entschiedenheit durchzuführen. Da nun das deutsche Anwesen in den Ostmarken wesentlich von landwirtschaftlichen Ministerium reorganisiert, empfahl es sich besonders, eine bewährte Kraft, die zugleich über volle Sachkenntnis hinsichtlich aller in Betracht kommenden Verhältnisse verfügt, mit dem wichtigen Posten zu betrauen.“

Das Unterstaatssekretariat im Landwirtschaftsministerium ist vielleicht für Herrn von Conrad nur ein kurzer Übergangsposten zu einer noch höheren Stelle; wie bekannt, trägt sich Erzherzog von Rottenburg schon seit zwei Jahren mit dem Gedanken, die Würde seines Amtes von sich zu tun; in Erinnerung ist sein geflügeltes Wort aus dem Frühjahr 1902: „Nach der Seuernte verduftet ich“; sollte Herr von Rottenburg, wie man ihm nachsagt, wirklich nur auf eine passende Gelegenheit warten, der Pflichten seiner offiziellen Stellung ledig zu werden, so würde Herr von Conrad unter den Anwärtern für die Leitung dieses Ressorts sicherlich in der vordersten Reihe stehen.

Die jetzige Beförderung des Herrn von Conrad wird in unserem Bezirk und in der Stadt Bromberg mit Interesse vernommen werden; bekanntlich hat Herr von Conrad auch nach seinem Weggange von hier unserer Stadt sein Wohlwollen bewahrt, und vorwiegend seinem Einfluß ist es zu verdanken, wenn bei der staatlichen Aktion zur Seubung der Ostmarken in den letzten Jahren auch die Stadt Bromberg die ihr gebührende Berücksichtigung fand.

Zum Nachfolger des Herrn von Conrad als Chef der Reichskanzlei ist, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, der Geheimen Regierungsrat von Soebel ernannt worden. Es ist dies, wie die „Nat. Ztg.“ schreibt, der bekannte Parlamentarier, der früher dem Reichstag angehört und bis jetzt im Abgeordnetenhaus den Kreis Böhmen-Belzig vertritt. Er war früher Landrat, gegenwärtig befehligt er die Stellung eines Generaldirektors der Feuerzofietät der Provinz Brandenburg. Als Parlamentarier gehört er, gleich seinem Amtsvorgänger, der konservativen Partei an. Wie unter Fürst Bismarck Herr von Tiedemann und zuletzt Geheimrat Conrad, der gleichfalls 11 Jahre lang Mitglied der konservativen Partei des Abgeordnetenhauses war, tritt also auch in seinem Nachfolger ein Mann aus parlamentarischer Schule an die Spitze der Reichskanzlei.

## Graf Ernst I.

Wie aus Detmold gemeldet wird, ist der Graf-Regent des Fürstentums Lippe am gestrigen Montag daselbst gestorben. Nach dem Tode des Graf-Regenten Ernst wird der leidige lippeische Erbfolgestreit wohl wieder aufleben. Er

wäre nur zu vermeiden, wenn die schaumburgische Linie auf einen Protest gegen die Regentenschaft durch den Grafen Leopold zur Lippe-Biesterfeld verzichtete. Dieser Verzicht aber wird ganz bestimmt nicht erfolgen. Der Protest der schaumburgischen Linie war schon durch den Widerspruch vorbereitet, der gegen die selbständige Regelung der Erbfolgefrage durch den lippeischen Landtag erfolgte, und zwar in motivierter Eingabe an den Bundesrat. Wie man weiß, nahm der Bundesrat als Antwort auf das lippeische Erbfolgegesetz einen Beschluß an, wonach diese Körperschaft sich für befugt erachtet, gegebenenfalls selbständig in der Thronfolgefrage zu entscheiden. Der Fall wird denn also jetzt praktisch werden. Die lippeische Regierung und der lippeische Landtag werden selbstverständlich dabei beharren, daß ein rechtmäßig zustande gekommenes Landesgesetz den Einspruch eines außerhalb des Staatsgebiets und der staatlichen Selbständigkeit liegenden Faktors ohne weiteres ausschließt. Entschieden nun aber der Bundesrat dahin, daß Graf Leopold nicht thronfolgeberechtigt sei, weil seine Mutter eine „unebenbürtige“ Gräfin Wartensleben ist, so wäre damit in die lippeische Landesgesetzgebung ein Eingriff verübt, der die ganze Streitfrage auf ein wesentlich anderes Gebiet als dasjenige rücken müßte, auf dem sie sich in den Anfängen dieses Erbfolgegesetzes befunden hatte. Denn damals gab es noch kein lippeisches Sondergesetz, das die Ordnung dieser Angelegenheit bereits durchgeführt hätte. Nun ist es jedoch keineswegs ausgeschlossen, daß der Bundesrat, wenn er den Protest der schaumburgischen Linie zu würdigen unternimmt, in dem rechtmäßig zustande gekommenen lippeischen Erbfolgegesetz eine Tatsache anerkennt, die die Erbansprüche der schaumburgischen Linie ausschließen muß. Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß der Bundesrat seine Entscheidung in diesem Sinne trifft.

Der verstorbene Graf-Regent Ernst war am 9. Juni 1842 geboren und seit 16. September 1869 mit Karoline Gräfin von Wartenleben geb. Mannheim vermählt. Der Ehe sind 6 Kinder entsprossen; der älteste Sohn Graf Leopold ist am 30. Juni 1871 geboren und seit 16. August 1901 mit Bertha Prinzessin von Seffen-Philippsthal-Barchfeld vermählt. Die Regentenschaft des Grafen Ernst bestand seit dem 22. Juni 1897. Der Stab und das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments (6. Westf. Nr. 55) befinden sich bekanntlich in Detmold, und im Anfang der Regierung ist es mehrfach zu militärischen Kompetenzen gekommen. In letzter Zeit sind dieselben aber durch das Eingreifen des Kaisers beendet worden.

Drahtlich wird uns noch gemeldet: Detmold, 27. September. Der „Lippeischen Landeszeitg.“ zufolge hat Graf Leopold zur Lippe-Biesterfeld, ältester Sohn des verstorbenen Graf-Regenten, laut einem vom Staatsminister, Genetot gegengezeichneten Erlaß die Regentenschaft des Fürstentums Lippe übernommen.

## Zum 25 jährigen Jubiläum des Reichsgerichtes.

In der Zeitschrift „Das Recht“ wird dem am 1. Oktober d. J. vollendeten ersten Vierteljahrhundert der Tätigkeit des deutschen Reichsgerichtes eine lichtvolle und warmherzige Würdigung gewidmet, die um so erfreulicher ist, als sie von jenseits der Grenzen des Reiches herübertrifft. Professor Dr. Kuhlbeck von der Universität Lausanne erblickt zunächst das erste und größte Verdienst des Reichsgerichtes in der Pflege des wissenschaftlichen Charakters der Rechtsausübung. Er hebt hervor, daß diese strenge Wissenschaftlichkeit der Behandlung jedes einzelnen Falles eine zuverlässigere Garantie für die Unabhängigkeit der Justiz bildet, als die sonstigen verfassungsmäßigen Garantien, wie die Unabsehbarkeit und Unverletzlichkeit des Richters. Kuhlbeck gebraucht hierfür das schöne Bild: „Die rein wissenschaftliche Betrachtung eines Rechtsfalles wirkt wie Sauerstoff, in dem ungehörige Entscheidungsmotive nicht atmen können; die Wissenschaft läßt sich nicht in den Dienst weder eines persönlichen, noch eines rein politischen Interesses zwingen.“

Kuhlbeck verschließt sich nicht der Gefahr des sogenannten Präjudizientums, die die Autorität eines so hochstehenden Gerichtshofes für die unteren Gerichte mit sich bringt, aber er hat wohl recht mit der Annahme, daß die etwaige Gefahr des blinden Schwärmens auf die höhere Weisheit des Reichsgerichtes mehr als aufgewogen wird durch den Vorteil der Sicherheit und Kontinuität der Rechtspflege infolge des Vorhandenseins eines solchen hoch-

sten Gerichtshofes. Diese Kontinuität wird noch gefördert durch die Drucklegung und die daraus erwachsende allgemeine Zugänglichkeit der reichsgerichtlichen Urteile. Die bisher vorhandenen 56 Bände von Reichsgerichtsentscheidungen in Zivilsachen und 36 Bände von Entscheidungen in Strafsachen sind vielleicht ein ebenso großer und wertvoller Schatz, wie ein neues wissenschaftliches System oder ein neues Gesetz. Kuhlbeck erinnert an ein schönes Wort Julius Meiers: „Es geht in der Rechtskunst, wie in der Arzneikunst; eine Sammlung richtiger Erfahrungen mit ihrer Behandlung und Entscheidung ist allemal nützlicher und brauchbarer als ein System, worin doch immer allgemeine Rationnements und Hypothesen den größten Platz einnehmen und Menschen nicht so wichtig als Erfahrungen sprechen.“ — Diese Sammlung der Entscheidungen des Reichsgerichtes ist aber auch von großer praktischer Bedeutung gewesen für unsere Gesetzgebung. Die Kodifikation des Bürgerlichen Gesetzbuches wäre ungleich schwieriger gewesen, wenn man nicht an den Entscheidungen des Reichsgerichtes einen Anhalt dafür gehabt hätte, wie man es machen und manchmal auch, wie man es — nicht mochte soll.

Es wäre verfehlt, anlässlich des Jubiläums des Reichsgerichtes sich mit einem bloßen Hymnus zu begnügen und Kuhlbeck hat nur zu recht, wenn er andeutet, daß die Tätigkeit des Reichsgerichtes zu lebendiger Fortentwicklung des objektiven Rechts vielleicht hätte umfassender und regamer sein können, als sie gewesen ist. Wir wollen uns aber der Hoffnung des Verfassers anschließen, daß mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Reichsgericht in dieser Hinsicht eine neue Epoche begonnen habe und wir schließen mit den schönen Worten Kuhlbecks: „Wir bezweifen nicht, daß das Reichsgericht sich in dieser neuen Epoche immer mehr zu einer viva vox legis auch in dem zuletzt angeedeuteten Sinne, zu einem höchsten Erzieher deutschen Rechtsbewußtseins, entwickeln wird.“

## Der Krieg.

Zu dem Eintreffen des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern in Tokio meldet „Standard“ von dort: Der Prinz wird einige Zeit als Gast des Kaisers im Palaste verweilen, bevor er sich zur Feldarmee begibt. Die führende Presse Tokios betont bei Gelegenheit dieses Besuchs die Freundschaft zwischen Japan und Deutschland; besonders enthusiastisch äußert sich das Blatt „Kokumin“, das bisher mißtraulich gegen Deutschland war. Die Wehrzahl der Blätter beschränkt sich darauf, die Ankunft des Prinzen in achtungsvollem Tone zu melden.

Wie General Scharow dem Generalstab unter dem 25. d. Mts. meldet, näherten sich Wachabteilungen des Gegners in den letzten Tagen dem Kautulimpas, doch gelang es ihnen nicht, den Paß einzunehmen, da eine russische Vorhutabteilung Widerstand leistete. Auf der Südfront verhält sich der Gegner vorläufig passiv. Täglich finden Vorkosten-Gefechte und Scharnitzel statt.

Über die letzten Kämpfe vor Port Arthur wird ausführlicher gemeldet:

Tschiu, 25. September. (Neuer.) Die Japaner eroberten in den Kämpfen vor Port Arthur vom 19. bis 21. September mehrere wichtige Stellungen. Sie geben ihre Verluste in den drei Tagen auf wenigstens 3000 Mann an, nach russischen Berichten sollen sich dieselben jedoch auf das dreifache belaufen. Der größte Erfolg ist die Wegnahme des Kuropattinforts, welches die Wasserleitungen schützte. Am 20. September wurden die Garnison und die Einwohner, die während der letzten Wochen in verhältnismäßiger Sicherheit gelebt hatten, vor Tagesanbruch durch das Feuer der Japaner geweckt, das auf der ganzen Linie der westlichen Forts begann. Schließlich gingen die Japaner zum Sturm vor, der mit der Einnahme von drei bedeutenden und sechs weniger wichtigen Forts endete. Die Beschießung dauerte ununterbrochen fort. An mehreren Punkten hatten die Japaner schwere Artillerie aufgestellt. Das Artilleriefeuer des Kuropattinforts ließ während des Bombardements allmählich und, als die Japaner zum Sturm vorgingen, fast ganz nach. Obgleich das Kuropattinfort zur Linie der Hauptbefestigungen gehörte, wird doch durch seine Einnahme Erlungtschan nicht bedroht. Nachmittags 5 1/2 Uhr nahmen die Japaner die Tschwan beherrschenden Nebenforts. Die Russen machten wiederholt Ausfälle. Während der folgenden Nacht dauerte die Beschießung fort, die sich hauptsächlich gegen die drei Meilen westlich Tschwan gelegenen Nebenforts richtete. Auch Tschwan wurde nachrücklich beschossen. Allmählich liek das Feuer nach, worauf die Japaner zum all-

gemeinen Sturm vorgingen, bei dem sie aber auf hartnäckigen Widerstand stießen. Das Feuer der Gewehre und Maschinengewehre richtete große Verheerungen unter den Japanern an, welche die Gräben übersprangen und die Drahtgitter niederrißen. Endlich drangen die Japaner in das Fort Tschwan ein, wobei ein heftiger Kampf Mann gegen Mann entbrannte. Da die Japaner in der Überzahl waren, unterlagen die Russen, der Kampf hörte aber nicht eher auf, als bis sämtliche Verteidiger getötet oder verwundet waren. Militärische Sachverständige äußern ihre Ansicht dahin, daß, wenn die Japaner Erlungtschan und Kifmanschan oder Tschwan und Antschan nehmen wollten, die Lage von Port Arthur hoffnungslos sein würde. — Vorstehende Nachricht überbrachte ein sehr glaubwürdiger Chinese, der Port Arthur am 21. d. Mts. verlassen hatte. Er weiß nicht, ob die Schlacht am 22. d. Mts. wieder aufgenommen wurde, doch wird von Tschunkun berichtet, daß das Bombardement an diesem Tage nur sehr schwach gewesen sei. Auf einem Dampfer aus Dalny eingetroffene Reisende bestätigen das Gerücht, daß am 24. d. Mts. ein heftiger Kampf stattgefunden habe.

Von dem neu ernannten Kommandeur der 2. russischen Mandschurenarmee, die natürlich erst aufgestellt werden soll, gibt die „Wost. Ztg.“ folgende Daten: Oskar Kasimirovitch Gripenberg wurde im Januar 1838 geboren. Mehrere Jahre seiner militärischen Dienstzeit verbrachte er in Turkestan, wo er bis zum Kommandanten des 5. turkestanischen Linienbataillons aufrückte. Er nahm dann am Krimkrieg teil, wurde nach Friedensschluß Kommandeur der 1. Brigade der 1. Garde-Infanteriedivision, darauf Chef der Garde-Schützenbrigade und 1896 Chef des Kommandierenden des Wilna'schen Militärbezirks. Seit 1902 war er Kommandant dieses Militärbezirks. Er besitzt unter seinen Auszeichnungen den goldenen Ehrenabel, der für besondere Tapferkeit verliehen wird.

Den Kämpfen bei Liaojang beginnt das „Militär-Wochenblatt“ in einer eingehenden Abhandlung sich zuzuwenden. Von besonderem Interesse ist darin zunächst das Urteil, welches über die russische Hauptstellung gefällt wird. Diese habe den Bedürfnissen der Lage wenig entsprochen, denn aus der Annahmrichtung der ersten japanischen Armee habe sich von selbst eine Umgehung des linken russischen Flügels und eine sehr ernste Bedrohung der Rückzugslinie auf Murden ergeben. Selbst wenn die Abwehr einer solchen Umgehung rein defensiv erfolgen sollte, müßten daher auf dem nördlichen Ufer des Taitseho starke Kräfte bereitgestellt werden, die dadurch in dem Kampf um den Besitz der Stellungen südlich Liaojang ausfielen. Ein weiterer großer Übelstand sei darin zu erblicken, daß der 60 bis 100 Meter breite Taitseho hinter der Stellung entlang floß und somit einen Uferwechsel sehr schwierig machte; Kuropattin habe diese Mängel seiner Stellung wohl erkannt, anscheinend das ganze 17. Armeekorps, sowie die Masse der Kavallerie bei Liaojang zurückgehalten und das 5. sibirische Armeekorps zum Schutz der russischen linken Flanke in Marsch gesetzt. Die Streitkräfte, die bei Liaojang beiden Parteien zur Verfügung standen, werden im „Militär-Wochenblatt“ wie folgt beziffert: Ein schließlich des ganzen 5. sibirischen Armeekorps habe Kuropattin zur Schlacht vereinigen können: 211 Bataillone, 177 Schwadronen, 84 Batterien mit einer Sollstärke von 237 550 Gewehren bezw. Säbeln und 650 Feldgeschützen. Dem Marshall Ohama hätten etwa 8 aktive und 8 Reservebataillone mit einer Sollstärke von rund 200 000 Gewehren und Säbeln, sowie 700 Feldgeschützen zur Verfügung gestanden. Die japanische Sollstärke sei durch Nachschübe beinahe aufrechterhalten worden. Rechnet man daher auf russischer Seite mit einem sehr starken, auf japanischer Seite mit einem geringen Abgang von der Sollstärke, so ergebe sich, daß beide Teile über annähernd gleiche Kräfte verfügten. Von einer nennenswerten numerischen Überlegenheit der Japaner könne jedenfalls nicht die Rede sein.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 27. September.

Südwestafrika. General v. Trotha meldet aus Oparafane unter dem 19. September: Die 7. Kompagnie Feldregiments 2 erreicht voraussichtlich am 20. d. Mts. Gobabis. Eine dorthin entsandene Patrouille fand nirgends Spuren von Hereros. Augenblicklich befehlt Reimling Epufiro mit 2 Kompagnien und 4 Geschützen, Postierungen in Ganas. Sturmfeld 1 Kompagnie, 2 Geschütze. Abteilung Seybedred verstärkt durch halbe 1. Bat-

ferie (von Kolonne Deimling) Omakataha und M. Drahanda. Kleine Postierungen Wasserstelle Nowaranda, Rajefori-Quare. Etworf mit Volkmann bis Dwinawa-Nawa. Reizenstein schob am 18. d. Mts. eine Kompagnie, 2 Maschinengewehre unter Dittz über Dmbu-Nago. Sperrung des Dmura-Nawes durch Fiedler-Kommando geht nach Dwinawa-Nawa. Unter dem 21. d. Mts. meldet General v. Trotha ferner: Nach Gamas bestimmte Postierungen Deimlings müssen Wasser-mangels wegen nach Kalffontein zurückkehren. Eine stärkere mit Wasserwagen versehene Aufklärungs-abteilung ist dorthin unterwegs, da nach Auslage Gefangener bei Djimangombe und Gamas starke Herobanden sich befinden. Offizierspatrouillen beobachteten 40 Kilometer nordöstlich von Dwinawa-Nawa am Gies-Fluss starke Herobanden, ange-führt Samuel Maharero-Tjetso. Aufklärung von H. Drahanda Dmura-Nawes abwärts. 8. Kom-pagnie und Halb-Batterie Winterfeld (von Ab-teilung Fiedler) wird an Dmura-Nawa-Umataka auf Dkanda vorgehoben. Ausdehnung der Land-etappenlinie sowie starker Ausfall an Ziegeln bei an sich geringem Fuhrpark erschwern ungemein den Nachschub. Mehrfach kleinere Gefechte mit unter starken Verlusten zersprengten Herobanden. Diesseits keine Verluste. Hauptquartier 22. Dwi-nawa-Nawa. — Umlich wird ferner folgende Ver-lustliste veröffentlicht: Gefreiter Johann Serlt, früher 1. bayerisches Jägerbataillon, ist am 11. August bei Hamafari, Unteroffizier Maximilian Matt, früher Infanterieregiment 113, ist am 11. August bei Waterberg gefallen. Reiter Max Karl Heinrich Czaja vom 2. Regiment, früher Grenadieregiment Nr. 9, ist am 18. September und Reiter Neumann, früher Infanterieregiment Nr. 19, am 4. September im Lazarett Ojofondu am Typhus gestorben. Gefreiter Theodor Voost von der Funkentelegraphieabteilung, früher 1. Te-legraphenbataillon in Schönberg, ist am 23. Sep-tember im Lazarett Ojofongoho am Typhus ge-storben. Unteroffizier Hermann Scholz, früher 3. Maschinenabwehrabteilung, aus Kunern, Kreis Münterberg, ist am 24. September im Lazarett Waterberg an Herzschwäche gestorben. Im Lazarett Grootfontein am Typhus gestorben sind: Reiter Martin Bahl, geboren 19. Februar 1885 in Sassen-burg, früher 2. Artillerieregiment, am 30. August; Reiter Gustav Hellestern, geboren 7. September 1882 in Empingen, Hohenzollern, früher 4. bayer-ische Chevaulegers, am 26. August; Reiter Paul Balkau, früher 158. Regiment, Transport Heide, am 25. August. Im Gefechte Okambufandja am 19. September leicht verwundet: Gefreiter Ernst Mar Hartmann, früher Jäger zu Pferde in Dres-den, Schutz rechten Oberarm; Reiter Franz Steinberger, Funkentelegraphie, früher 1. Eisen-bahnregiment, seit dem 3. September vermisst.

**Bismarcks Memoiren.** Die Frage, ob der dritte Band von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ jetzt erscheinen soll, konnte für einen ruhigen Beurteiler eigentlich nie eine „Frage“ sein, denn die Gründe, aus denen seinerzeit die Veröffentlichung unterblieb, dauern nach dem Tode des Fürsten Her-berth ungeschwächt fort. Wenn hiernach die „Deutsche Tageszeitung“, die dem Fürsten nahe genug ge-standen hat, bestimmt zu wissen erklärt, daß der Verstorbenen letztwillige Verfügungen über die Herausgabe des dritten Bandes getroffen habe, so verliert die Mitteilung sogleich ihre Bedeutung durch den Zusatz, die Veröffentlichung solle stattfinden, wenn die Gründe unwirksam geworden seien, die seinerzeit die Publikation des dritten Bandes gleich-zeitig mit dem ersten und zweiten verhindert hätten. Gaben diese dunklen Andeutungen einen Sinn, so kann es nur der sein: die Veröffentlichung hätte wegen der Leidenschaft der vom Fürsten Bismarck geführten Sprache, wegen der Ungeschminktheit seiner Darstellungen, wegen der Schärfe seiner An-griffe auf hochgestellte Personen den größten Arm verurteilt, und darum mußte sie unterbleiben. Diese Gründe sind aber noch lange nicht „unwirksam“ geworden, und darum dauern sie fort. Fürst Serbert Bismarck selbst hat es gesagt, und so wird es denn gewiß richtig sein.

Die Gesessammlung veröffentlicht das Gesetz betreffend das Spielen in außerpreuß-ischen Lotterien vom 29. August.

**Zur Kohlenversorgung der russischen Flotte** schreibt die „Rdn. Ztg.“: Zu einer Meldung des „Echo de Paris“, wonach die Kieler Firma Diederichsen dem Oberbefehlshaber der Baltischen Flotte geschrieben habe, die Flotte könne selbst im Kriegshafen Kiel die während der Fahrt von Kron-stadt nach Kiel verbrauchten Kohlen erzeugen und noch mehr erhalten, ist zu bemerken, daß der Firma Diederichsen in solchen Dingen selbstverständ-lich gar kein Bestimmungsrecht zusteht. Die etwaige Kohlenversorgung kriegsführender Schiffe in deut-schen Häfen unterliegt der Bestimmung der deut-schen Behörden und diese haben — wir erinnern nur an die Vorgänge in Rostock — stets alles in peinlichster Weise getan, um nicht gegen die Neu-tralitätsgesetze zu verstoßen. Was allerdings außerhalb der Häfen auf hoher See zugeht, ent-zieht sich sowohl der Kontrolle sowie dem Eingreifen des Staates. Im übrigen ist es durchaus unwahr-scheinlich, daß die Baltische Flotte, wenn es zur Ausreise kommt, in die Gegend von Kiel gelangen wird. Es ist der russischen Regierung bekannt, daß eine russische Kriegsflotte den Nord-Ostsee-Kanal mit Rücksicht auf die Neutralität Deutschlands nicht durchfahren kann, und es liegt somit kein Grund vor, weshalb sie die Kieler Bucht berühren sollte; der kürzeste und somit in Bezug auf den Kohlenver-brauch sparsamste Weg ist der durch den Großen Belt, und man kann es wohl als sicher betrachten, daß die Russen diesen einschlagen werden. Wie dem aber auch sei, kein Schreiben einer Privatrederei wird daran etwas ändern, daß Deutschland den Pflichten der Neutralität nachkommt.

Über die Bedeutung der Bahnverbindung Ka-lisch-Kalmnitzer schreibt die „Nat. Ztg.“: Der Anschluß der Warschau-Kalischer Eisenbahn an das preussische Staatsbahnnetz, der jetzt endlich nach jahrelangen Verhandlungen sichergestellt ist, wird insbesondere in Schlesien begrüßt werden, da der Verkehr sich größtenteils nach Breslau ziehen wird. Ist doch der Bau einer Eisenbahn Breslau-Ostrowo, bezw. eine bessere Verbindung zwischen Breslau und Ostrowo so gut wie sicher. Die Stadt Woien wird kaum Nutzen ziehen, da der Strecke

Ostrowo-Woien keine Schnellzüge verkehren und der Verkehr nach Berlin über Wissa-Bentzen geleitet werden wird. Die Warschau-Kalischer Eisenbahn ist bis Kalisch, d. h. 7 Kilometer bis zur Grenze, im Betriebe, auf preussischer Seite geht die Eisen-bahn bis zum Grenzort Kalmnitzer. Da den wirtschaftlichen Nutzen von einem Anschluß an das preussische Eisenbahnnetz das russische Grenzgebiet hat, stellte die preussische Eisenbahnverwaltung die Forderung, daß an der Grenze der Auswechslungs-verkehr stattfinden solle. Dem ist nur in Bezug auf den Güterverkehr entsprochen worden. Die Zoll-revision der Reisenden findet in Kalisch statt. Auf deutscher Seite wird das Verhalten der Eisenbahn-verwaltung trotzdem gebilligt werden; größere Zu-geländnisse waren offenbar von russischer Seite nicht zu erlangen. Wodz und Warschau erhalten eine bessere Verbindung mit Deutschland. Die obersteleijische Kohle erhält leichteren Abfah.

## Deutschland.

**Somburg v. d. Höhe, 26. September.** Der baltische Ministerpräsident von Brauer ist heute hier eingetroffen und stattete alsbald dem Reichskanzler Grafen von Bülow einen längeren Besuch ab. Abends folgte Herr von Brauer einer Einladung des Grafen von Bülow zu Tisch. — Der kaiserliche Botschafter in Madrid Herr v. Radowski ist heute von Frankfurt a. M. aus zum Besuche des Reichskanzlers hier eingetroffen.

**Hamburg, 26. September.** Von zuständiger Seite geht der „Neuen Hamburgischen Börsen-halle“ unter Bezugnahme auf von der sozialdemo-kratrischen Presse gegen die Auswanderer-Kontrollstationen gerichtete Angriffe eine Darlegung der tatsächlichen Verhältnisse zu, in der es heißt: Die Kontrollstationen an der russischen Grenze sind von den deutschen Gesellschaften im Jahre 1893 aus Anlaß der damaligen Cholera-epidemie auf Verlangen der preussischen Regierung errichtet worden. Ihre Errichtung erfolgte in erster Linie aus sanitären Gründen. Neben der ärztlichen Untersuchung erfolgt in den Kontrollstationen die Feststellung der Persönlichkeit der Auswanderer, da die deutschen Gesellschaften verpflichtet sind, für alle Kosten aufzukommen, welche dem deutschen Reiche, den Einzelstaaten oder Gemeinden durch den Durch-zug der Auswanderer, ihren Aufenthalt und durch etwaige Mißhandlung entstehen. Im übrigen erfolgt die Durchlassung durch die Kontrollstationen entsprechend den Vorschriften, welche die preussische Regierung für die Kontrollstationen erlassen hat, und unter Berücksichtigung der Einwanderungs-bestimmungen der Vereinigten Staaten. Die Dar-legung betont sodann, daß infolge der Errichtung der Kontrollstationen jede Einschleppung von epi-demischen Krankheiten verhindert worden, daß ferner weder dem Reich noch den Einzelstaaten oder den Gemeinden infolge der Auswanderung Kosten entstanden und daß viele Tausende vor dem Verlust ihres Vermögens und der Zurückweisung in Amerika bewahrt worden seien. Die Mitteilung schließt: Durch die Stationen werden auch die Auswanderer aller Schiffsahrtsgesellschaften zur Beförderung zu-gelassen, die mit den deutschen Dampfschiffslinien in entsprechendem Verhältnisse stehen. Wenn eine einzelne Dampfschiffahrtsgesellschaft, wie das zur Zeit bei der Cunard-Linie der Fall ist, von die-lem Verträge zurücktritt, so hört damit selbstver-ständlich auch das Recht für diese Gesellschaft auf, ihre Passagiere durch Kontrollstationen passieren zu lassen, und es müssen solche Passagiere daher zurückgewiesen werden. Dabei ist allerdings die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß es sich bei Zu-rückweisung solcher Passagiere um einzelne Aus-wanderer handeln kann, welche sich dem Militär-wesen in Rußland zu entziehen suchen. Ebenso ist es nicht ausgeschlossen, daß bei den Hunderttausenden, welche die Kontrollstationen passieren, hier und da einzelne Mißgriffe seitens der betreffenden Beamten vorkommen, welche aber selbstredend, sobald der Sachverhalt aufgeklärt ist, rektifiziert werden.

**München, 26. September.** Die bayerische Regierung schreibt: Die bayerische Regierung hat, wie wir erfahren, der Verstaat-lidung der Pfälzischen Bahnen auf Grund der in der Generalversammlung vom 18. Juli 1904 formulierten Vorschläge zugestimmt und den Bahngesellschaften die Annahme ihres Kaufangebots mitgeteilt. Dem Ministerium er-übrigt nunmehr die Ausarbeitung der Verstaat-lidungsvorlage für den im Herbst 1905 zusammen-tretenden Landtag.

## Ausland.

### Schweiz.

**Basel, 26. September.** Die 3. Generalver-sammlung der Internationalen Vereinigung für ge-feglichen Arbeiterschutz ist heute im Saale des Großen Rats eröffnet worden. Es sind die Ver-treter von elf Regierungen und vierzig Delegierte von Landessektionen anwesend. Präsident Scherrer begrüßt die Versammlung mit einem Rückblick auf die Entstehung und Tätigkeit der Vereinigung und betont die hoch erfreulichen Ergebnisse der Arbeiten. Regierungspräsident Wullschleger in Basel spricht seine Freude über das erfolgreiche Wirken der Ver-einigung aus und wünscht einen segensreichen Fort-gang des Kulturwerkes. Ministerialdirektor Cas-par vom Reichsamt des Innern in Berlin dankt namens des Deutschen Reiches und der übrigen Re-gierungen für die Begrüßung und erhofft für die Fortführung der Sozialreform eine Förderung durch die Vereinigung. Nach Erlebigung der Jahresberichte des Präsidenten, des Direktors des Arbeitsamts und des Schatzmeisters erstattet der ehemalige Minister Müllerand-Paris den Kom-missionsbericht über die Fragen der Arbeit mit Phosphor und Blei und über die Frauennacht-arbeit. Die Versammlung beschließt dann, dem Schweizer Bundesrat für seine Einladung zur Ar-beiterschutz-Konferenz ihren warmsten Dank aus-zusprechen. Darauf folgen Referate über die Wei-sung, über verschiedene andere Gifte in gewerb-lichen Betrieben und über die Nachtarbeit jugend-licher Arbeiter. Generalsekretär Bauer teilt mit, daß jemand, der nicht genannt sein wolle, 25 000 Mark zu einem Preisanschreiben für das beste Mittel gegen die Bleigeißel in den verschiedenen Betrieben gestiftet hat. Morgen werden die Kom-

missionen tagen. Die internationale Vereinigung für Arbeiterschutz nahm weiter Referate über den italienisch-französischen Arbeitsvertrag entgegen und drückte ihre hohe Befriedigung über denselben aus. Der Kapit lieh der Versammlung seine warme Teil-nahme ausdrücken.

### Österreich.

**Wien, 26. September.** Die Wiener Zeitung wird morgen einen Erlaß des Unterrichtsministers veröffentlichen, der für das italienische Hochschul-studium in Innsbruck provisorische Verfügungen trifft. Nach diesem Erlaße werden mit Beginn des kommenden Studienjahres an der Innsbrucker juristischen Fakultät die vorhandenen Studien- und Prüfungsanordnungen in italienischer Sprache von der Universität losgelöst und in einer organisch und räumlich gesonderten Unterrichtsanstalt konstituiert werden, welche den Namen „Provisorische Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät in italienischer Vor-tragssprache in Innsbruck“ trägt. Die italienischen Kurse werden demnach zu einer selbständigen Fak-ultät mit eigenem Dekanate, das die Funktionen eines Rektors ausüben wird, ausgestattet werden. Nur die Promotionen werden gemäß den gesetzlichen Bestimmungen unter der Autorität der Universität erfolgen.

### Italien.

**Genoa, 26. September.** Die Dampfschiffahrts-gesellschaft Italia unterhandelt mit verschiedenen Werften über den Bau von sechs Dampfern für ihre Küstenfahrten im Mittelmeer.

### Türkei.

**Konstantinopel, 26. September.** Die infolge der Bandenbewegung im vorigen Jahre verzögerte Entlassung der Rezerben von 1897 und 1898 im zweiten Korpsbereich Adrianopel und im dritten Korpsbereich Saloniki ist kürzlich im zweiten Korpsbereich Adrianopel beendet worden. Auch im dritten Korpsbereich Saloniki sind über 20 000 Mann entlassen worden.

### Norwegen.

**Christiania, 26. September.** Landwirtschafts-minister Mathiesen, der vor einigen Tagen den Direktor der landwirtschaftlichen Hochschule Hirsch veranlaßte, seinen Abschied zu nehmen wegen eines Gerüchtes, daß dieser einen nicht böllig sittlichen Lebenswandel geführt habe, hat heute sein Ent-lassungsgeld eingekassiert, da die Art und Weise, in der die Sache in der öffentlichen Diskussion be-handelt werde, seiner Meinung nach die Lösung der ihm auferlegten wichtigen Aufgaben erschweren und das schon hervorgerufene Ärgernis mehren werde.

### Amerika.

**Newyork, 25. September.** Der Präsidentschaftskandidat Parker veröffentlicht eine Rundgebung, in welcher er die Auffassung seiner Kandidatur annimmt und hervorhebt, daß er unbedingter Anhänger der Goldwährung sei. Eine Tarifreform sei niemals notwendiger gewesen als heute. Der Dingley-Tarif belaste das Volk, in-dem er es zwingt, Hungerpreise für Lebensmittel zu zahlen. Ein neues Trustgesetz sei notwendig, da das bestehende sich als unzureichend erwiesen habe. Die Schiffahrt könne nicht durch ein Sub-ventionsystem gestützt werden. Die Beziehungen zum Ausland seien wesentlich durch die Erwerbung der Philippinen, die die Union verwundbar ge-macht, geändert worden. Das Eindringen der Amerikaner in die fremden Märkte habe eine Ab-neigung großer Industriestaaten hervorgerufen. Die Amerikaner müßten freundschaftliche Be-ziehungen zu allen Nationen unterhalten; alle Bündnisse, die nur zu Bestimmungen führen könnten, müßten vermieden werden; man müsse sich der Einmischung in fremde Angelegenheiten ent-halten. Auf dem amerikanischen Kontinent dürften sie nicht den öffentlichen Polizisten spielen und unter keinen Umständen für fremde Staatsschulden ein-treten. Die Unabhängigkeit und Souveränität jedes einzelnen amerikanischen Staates müsse geachtet werden. Die Union dürfe nur dann einschreiten, wenn es gelte, die einzelnen Staaten der Union in ihrer eigenen politischen und nationalen Ent-wicklung frei von dem Druck fremden Einflusses zu halten. Die Philippinen müßten durch das Ver-sprechen einer Unabhängigkeit, ähnlich wie die Kubas, zur Entwicklung angespornt werden.

## Gerichtssaal.

**f. Bromberg, 27. September.** Schwurgericht. Die Verhandlung wegen Kindesmordes gegen das Dienstmädchen Serriette Grabowski, mit der in der gestrigen Sitzung die fünfte dies-jährige Schwurgerichtsperiode begann, endete mit der Freisprechung der Angeklagten, da die Geschwo-renen die Schuldfrage verneinten. Die Angeklagte gab bei Feststellung ihrer Personalien vor Eintritt in die Verhandlung an, 30 Jahre alt zu sein und außerehelich ein Kind, welches jetzt 7 Jahre alt ist, geboren zu haben. Des weiteren erfolgte die Ver-handlung mit Ausschluß der Öffentlichkeit. Als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Winkowski.

## Kunst und Wissenschaft.

**Der Roman einer „Stradivarius“.** Aus Lon-don wird von einer unter seltsamen Umständen aufgefundenen Stradivarius-Geige berichtet. Ein Arbeiter erstand auf einer Auktion in Holme Eden bei Carlisle eine alte Geige ohne Saiten, Steg und Wirbel, mit Staub und Spinnweben bedeckt; das Instrument wurde ihm für 6 Mark zugekauft. Er verstand jedoch etwas von Geigen, und so er-kannte er bald den Wert seines Kaufes; man stellte nunmehr fest, daß es eine echte „Stradivarius“ war, und er verkaufte sie an einen Händler für 12 000 Mark weiter. Der Händler hat jetzt 32 000 Mark dafür bekommen. Man hält die Violine für eine be-stimmte echte Stradivarius-Geige, die seit wenig-stens hundert Jahren gesucht wird, und die man schon verschiedentlich in London, Frankreich, Deutsch-land und Amerika gefunden zu haben glaubte. Das Instrument war, obwohl es so verstaubt aussah, vor-züglich erhalten. So hohe Preise werden auch sonst kaum für eine Stradivarius erzielt. Der Grund

für die außerordentliche Verschiedenheit der Preise liegt in der Tatsache, daß der Wert der Geigen ganz davon abhängt, wie sie erhalten sind. Die Zahl der gar nicht oder nur ganz wenig restaurierten Exem-plare ist nicht groß; sehr viele sind aus zwei, drei oder noch mehr schadhafte Geigen zusammen-ge-sezt. Die Preise, die diese letzteren erzielen, sind aber nicht entfernt so hoch.

## Bunte Chronik.

**Berlin, 26. September.** Auf dem Neubau der Kirche in dem Berliner Vorort Rantowig brau, dem „Berliner Vokalanz“, zufolge, am nachmittag das innere Turmgerüst zusammen, wobei drei Ar-beiter schwer und einer leicht verletzt wurden. — Die Abendblätter melden: Der Schlossergeselle Krüger, der am Sonntag seinen als Meister mit ihm in einer hiesigen Feilenhauerei arbeitenden Bruder aus Mißgunst erschossen hatte, erschloß sich gestern abend im Nachbarort Französisch-Buchholz. — **Pasewalk, 27. September.** (Telegramm.) In Uhlentrag vernichtete ein Großfeuer sieben Gehöfte, sowie sämtliches lebende und tote Inventar. — **Wilhelmshaven, 27. September.** (Draht-meldung.) [Privat. Berl. Tagebl.] Das Oberkriegsgericht der Nordseeformation beurteilte die beiden Matrosen Kaspar und Lehmann zu 3½ bzw. 5 Jahren Zuchthaus und Anstaltung aus dem Meere wegen zahlreicher Fahrraddiebstähle.

**Wien, 27. September.** (Telegramm.) [Morgenpost.] Bei einer Wagenfahrt, die gestern abend der älteste Sohn des Erzherzogs Otto, der Erzherzog Karl, unternahm, stürzten die Pferde. Der Erzherzog und sein Begleiter fielen aus dem Wagen, wurden aber nicht verletzt. — **Wien (Spre), 26. September.** Ein In-fanteriereformel auf seinen Hauptmann, wel-cher ihn bestrafte, einen Gewehrstoß ab; der Stoß fehlte den Hauptmann, tötete aber drei Sol-daten und verwundete einen vierten schwer. Der Rorporal beging Selbstmord.

## Landwirtschaft.

**Stand der Feldfrüchte.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Nachrichten über den Stand von Kartoffeln, Alee, Luzerne und Wiesen am 26. September im Deutschen Reiche: Kartoffeln 3,4 (September 1903: 2,6); Alee 3,7 (1903: 2,4); Luzerne 3,4 (1903: 2,6); Wiesen 3,5 (1903: 2,6). Die in den Vormonaten be-lagte Dürre hielt in vielen Gegenden noch bis Mitte September an. Durch Regenfälle in anderen Gegenden erfuhren die Feldfrüchte wohl eine augen-blickliche Belebung, aber keine tiefere Auflockerung. Durch die verhältnismäßig trockene Witterung wurde das Einbringen der Getreideernte sehr ge-fördert. Wenig Fortschritte machte bisher die Herbstbestellung. Über den Stand der Kartoffeln sprechen sich die Berichte im allgemeinen wenig günstig aus. Futtererträge geben meist einen geringen, vielfach überhaupt keinen zweiten Schnitt mehr.

**Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg vom 21. bis 23. September 1904.**  
Aufgebote. Wienbaurthaler Robert Goltz, Protokollführer, Johanna Graber, hier Sergeant Bruno von Karzewski, Schönwalde, Franziska Zumbinski, hier. Schmiedegeselle Mar Freber, Karoline Schulz, beide hier. Garnisonverwaltungsdirektor Adolf Dör, hier. Mathilde Döhl, Darmstadt. Arbeiter August Schulz, Bertha Freber, beide hier. Tischlergeselle Anton Tuszynski, hier, Bronis-lawa Borozynski, Klein-Varrelise. Stellmacher Josef Stankewicz, Martha Tuzynski, beide hier. Arbeiter Maximilian Wischer, Leotadia Jolendowicz, beide hier. Müller Anton Strauß, Schwebenhöhe, Clara Adler hier. Tischlergeselle Anton Dreßler, hier, Mathilde Bonin, Char-lottenburg. Sattlergeselle Ernst Grollmann, Alwine Feitke, beide hier.  
Eheschließungen. Geprüfter Lokomotivheizer Max Schmelter, Anna Wraszczynski, beide hier. Post-assistent Arthur Zemins, Innowrazlan, Therese Seibide, hier. Arbeiter Paul Finger, Wilhelmine Karau, beide hier.  
Geburten. Brakt. Arzt Dr. Clemens Großkopf 1 S. Arbeiter Peter Paulus 1 S. Installateur Wilhelm Gzerowicka 1 S. Eisenbahnwerkmeister Ludwig Greier 1 S. Arbeiter Julius Liebenau 1 S. Malermeister Alfred Mohrbeck 1 S. Eisenbahnschmied Albert Kohnmann 1 S. Malergeselle Edmund Trostlich 1 S. Arbeiter Hermann Hebel 1 S. Schlossermeister Emil Krone 1 S. Militär-intendantursekretär Karl Buds 1 S. Arbeiter Franz Dutka-owski 1 S. Handlungsgeselle Erich Dolgner 1 S. Schneider Wladislaus Paszalski 1 S. 3 außereheliche Geburten.  
Sterbefälle. Arthur Günther 6 J. Martha But-kowski 5 Mon. Karl Buds 3 J. Franz Subert 4 Jg. Friedrich Ermann 3 Mon. Arbeiter Heinrich Fiedler 52 J. (St.-Mng.)

St.	Regel	Wasserstände			Ge-fallen		
		Zag	m	Zag			
1	Weihsel	22,9	2,30	23,9	2,13	—	0,17
2	Zacrossym	23,9	1,81	24,3	1,56	—	0,25
3	Thorn	24,9	0,80	25,9	1,60	0,80	—
4	Wradenmühle	26,9	3,55	27,9	3,30	—	0,25
5	Bromberg II-Regel	26,9	5,38	27,9	5,38	0,02	—
6	Kruschwitz-Regel	24,9	1,75	25,9	1,75	—	0,04
7	Palotschäl II-Regel	26,9	3,56	27,9	3,50	—	0,06
8	Warschin	26,9	1,56	27,9	1,56	—	—
9	12. Brom. Schlenke	26,9	0,48	27,9	0,50	0,02	—
10	Weißenhöhe**	26,9	0,08	27,9	—	—	—
11	Wsch.	26,9	0,34	27,9	0,24	—	0,10
12	Garrantau	26,9	0,23	27,9	0,24	0,01	—
13	Flehm	26,9	0,49	27,9	0,50	0,01	—

\*) Nach Telegramm. \*\*) Weißenhöhe am 26. September unter Null.

Dom	Spektre	Holzgeigehölmer	Geigehölmer	Ver-mer-tingen
Hafen	200	Julius Wegener	Julius Wegener	36%, ist ab-ge-schleust
Bräher	201	Schultz	Schultz	—
münde	202	Habermann u.	Habermann u.	—
do	203	Moritz-Bromberg	Moritz-Bromberg	—

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei The Bradstreet Company eine große beherrschte Organi-sation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau für die Provinz Polen in Posen, Wiktoriastraße 11. (289)



# Abwehr

## gegen die Angriffe der Pomril-Gesellschaft, Berlin.

Auf die unerhörten Angriffe der Pomril-Gesellschaft sehen wir uns veranlaßt, Nachstehendes zu erwidern:  
Wartsfreierische Reclame nennt die Pomril-Gesellschaft die wahrheitsgetreuen Ausführungen in unseren Annoncen.  
Wahre Tatsachen sind es, die wir unseren Freunden und Gönnern, sowie den verehrlichen Lesern unterbreiten.  
Ein nachgeahmtes Getränk von minderwertiger Qualität sagt die Pomril-Gesellschaft, sei unser Produkt.  
Die Perle aller alkoholfreien Getränke ist und bleibt **Apfelblümchen**, sagen unsere Abnehmer.

(211)

### Was ist wahr?

**Wahr ist**, daß Apfelblümchen genau dem in unseren Analysen angegebenen Extraktgehalt entspricht und vollkommen alkoholfrei ist;

**Wahr ist**, daß Apfelblümchen in Originalfüllung jahrelang haltbar ist, ohne in Gährung zu geraten.

**Wahr ist**, daß die von Herrn Dr. Bischoff untersuchte Flasche nur durch Verletzung des Verschlusses oder ein anderes Vorkommnis in Gährung geraten sein kann.

**Wahr ist nun**, daß bei der Pomril-Gesellschaft schon mehrfach ihre Fabrikat in Gährung geraten ist, also Alkohol enthält.

**Wahr ist**, daß die Pomril-Gesellschaft für die Abstellung der bei ihren Getränken eingetretenen Gährungen sich keinen Rat wußte und dieshalb nach unserer Centrale in Cöln kam, um sich zu informieren, also zu der Herstellung ihres Pomril nicht die rechte Kenntnis hatte, und **Wahr ist**, daß diese Herren einen großen, vielleicht den größten Teil ihrer Betriebsgeheimnisse beim Können eines unserer Teilhaber verdanken.

**Wahr ist**, daß Herr Dr. Bischoff sowohl, als auch die Pomril-Gesellschaft schon vor der Untersuchung des fraglichen Apfelblümchen als Fachleute wissen mußten, daß das Getränk durch irgend ein Vorkommnis in Gährung geraten war. Ein gelegentliches Unidichtwerden des Korberchlusses läßt sich nicht vermeiden.

Dies wird die Pomril-Gesellschaft nicht in Abrede stellen können, da sie ähnliche, trübe Erfahrungen schon öfter gemacht hat, wozu die Beweise zu erbringen wir bereit sind.

**Wahr ist**, daß infolge der Gährung das Getränk an Extraktgehalt verlieren mußte; dieser fehlende Gehalt hat sich eben durch die Gährung in Alkohol umgesetzt.

Herrn Dr. Bischoff, sowie auch der Pomril-Gesellschaft müßte dieses klar sein und jeder Fachmann wird sich wundern, daß die Konkurrenz zu solchen Mitteln ihre Zuflucht nimmt, um uns anzugreifen.

**Wahr ist**, daß die Pomril-Gesellschaft selbst in einem Zirkular vom April a. c. den Extraktgehalt von Pomril durch Herrn Dr. Bischoff nur auf 8,69% normiert, demnach 10% geringer als in ihren jetzigen Schreiben.

Die Pomril-Ges. giebt hierdurch selbst zu, daß ihr Getränk an Güte und Gehalt sehr veränderlich ist.

Alle Angriffe der Pomril-Ges. glauben wir hiermit gründlich widerlegt zu haben.

Das Recht ist auf unserer Seite, wie dies außerdem auch die vielfachen erstklassigen Auszeichnungen bei Ausstellungen bezeugen, nur nebenbei wollen wir erwähnen, daß bei einer der Ausstellungen, in welcher beide Produkte vertreten waren, **Apfelblümchen die goldene Medaille erhielt**, während Pomril nur lobend erwähnt wurde.

Wir bitten die nachstehenden kurzen Auszüge aus den Analysen verschiedener Chemiker, Autoritäten der Genussmittelbranche zu beachten.

Apfelblümchen hat folgende Zusammenstellung:

I.		II.		III.		IV.	
Specif. Gewicht	1,0364 gr.	Specif. Gewicht	1,0361 gr.	Specif. Gewicht	1,033	Specif. Gewicht	1,0378
Alkohol	0.	Alkohol	0.	Alkohol	0.	Alkohol	0.
Extrakt	9,5812	Extrakt	9,8695	Extrakt	9,06	Extrakt	9,780
Entwickelungsfähige Keime	waren nicht vorhanden.	gez. Dr. Scholz, Cöln/Äh.		gez. Dr. Gustav Götting, Breslau.		gez. Dr. S. Küttmann & Chr. Ulrich, Leipzig.	
	gez. Dr. M. Breslauer, Berlin.						
V.							
Specif. Gewicht	1,0358						
Alkohol	0.						
Extrakt	8,8780						

Apfelblümchen ist demnach ein außergewöhnlich gehaltvolles Apfelgetränk.

Die Sättigung mit Kohlensäure war eine vollkommene. Soweit wir ein Urteil über Aroma und Wohlgeschmack des Apfelblümchen überhaupt über die technischen Eigenschaften außerhalb des Rahmens der technischen Analyse zusteht, muß ich feststellen, daß mir ein vollkommeneres, pasteurisiertes Apfelgetränk bisher noch nicht vorgeführt ist.

Das verehrliche Publikum ersieht aus Vorstehendem, daß **Apfelblümchen** der Zusammensetzung nach in jeder Hinsicht Pomril ebenbürtig ist; die Beurteilung des Geschmacks wollen wir dem verehrten Publikum überlassen.

Zu Uebriegen bemerken wir, daß von unserer Seite bereits gerichtliche Schritte gegen die Pomril-Ges. eingeleitet sind.

Hochachtungsvoll

**Berliner Manzanil-Gesellschaft m. b. H., Berlin SO. 36, Görlitzer Ufer 24.**

**Apfelblümchen wird außerdem noch hergestellt von der:**

**Kölner Manzanil-Gesellschaft m. b. H., Cöln/Äh.**

**Breslauer Manzanil-Gesellschaft m. b. H., Breslau VI.**

**Königsberger Manzanil-Gesellschaft m. b. H., Königsberg i. Pr.**

Man verlange in allen Restaurants, Cafés, Hotels, etc. das Original-Produkt Apfelblümchen!

Mit einem Jahresumsatz von ca. 4.000.000 Flaschen überreicht Apfelblümchen die Gährung gegenüber den übrigen Produkten reiner alkoholfreier Säfte.

direkt aus der Fabrik ohne Zwischenhandel, daher (455)

## Möbel Billig und gut

### H. Schmidtke, Bromberg

Kornmarktstrasse 6, an der Strassenbahn.

## Moderne vornehme Brautausstattungen

in allen Preislagen. — Grösstes Lager Brombergs.  
Preislisten gratis und franko. Gold- und silb. Medaillen

Franko-Lieferung.

In unser Handelsregister-Abteilung A ist bei Nr. 18 anstelle der bisherigen Firma **T. Wituski** die Firma: **Königliche conc. Goplo Apotheke und Droguenhandlung Król** konc. apteka nad Gopiem i Drogerja T. Wituski in **Kruschwitz** eingetragen worden. **Znowrazlaw**, d. 22. Sept. 1904. **Königliches Amtsgericht.**

Sobien erschien das **Ostdeutsche Eisenbahn-Kursbuch** v. 1. Oktober 1904, enthaltend die **Winterfahrpläne** der Eisenbahnen Ostdeutschlands, sowie Auszüge aus den Fahrplänen der anschließenden Bahnen von Mittel-Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland, Kleinbahnen, Routen-Fahrpläne, Angaben über direkte Wagen, Schlafwagen, Post-Verbindungen, Bestimmungen über die Ausgabe von Fahrcheinen u. s. w. Das Kursbuch ist auf allen größeren Stationen des vorbezeichneten Bezirks von den Fahrartenbuchhändlern, sowie im Buchhandel zum Preise von 50 Pfennig zu beziehen. (119) Bromberg, d. 23. September 1904. **Königl. Eisenbahndirektion.**

**Jagdverpachtung.**  
Freitag, den 30. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, werde ich die **Gemeindejagd von Müllershof** in meiner Wohnung meistbietend verpachten. (16) **Rettig, Gemeinde-Vorsteher.**

**Umzüge**  
schnell u. z. bill. Preisen nimmt noch an **Kontor Alexanderstr. 14.**  
**Ein bef. Restaurant** m. z. padf. gesucht. — Off. unt. D. R. 501 a. d. G. (St. d. 3.)

### Bekanntmachung.

Die Stelle eines (278)  
**Maschinisten und Hausverwalters**  
für die vom **Pöliner Provinzialverein** zur Bekämpfung der Unberulose erbaute Heilstätte in Mühlthal bei Bromberg ist zum 15. Oktober d. Js. zu besetzen. Gehalt jährlich 900 Mark neben freier Wohnung (3 Zimmer und Küche) und freier Beheizung. Ruhegehaltberechtigung und Hinterbliebenen-Versicherung wird nicht gewährt.  
Schriftliche Bewerbungen sind an den Unterzeichneten zu richten. Persönliche Vorstellung ohne Anforderung nicht gewünscht.  
**Meyer, Stadtbaurat.**

### Bekanntmachung.

Gemäß Absatz II der Bedingungen betreff. Ausgabe der **Prioritäts-Anleihe** von M. 420 000.—, sichergestellt durch die hypothekarische Eintragung von M. 420 000.— auf das der **Zuckerfabrik Union** achteckige Grundstück **Georgenburg** Band II, Nr. 5 für die Bankkommandite **M. Friedländer, Beck & Co.** in Bromberg, kündigen wir hiermit **reife** **liche M. 420 000.— Prioritäts-Obligationen** für den 1. April 1905. (16)  
Die Zahaber dieser Obligationen werden hiermit aufgefordert, die Obligationen nebst Zinscheinen vom 1. April 1905 ab bei der **Bromberger Bank** für Handel und Gewerbe in Bromberg zur Einlösung vorzulegen.  
**Batolik, den 26. Septbr. 1904.**  
**Zuckerfabrik Union.**  
**F. Reischauer, M. Kohnert.**

**Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt**  
Breslau III, Freiburgerstr. 42  
staatlich konzessioniert für die **Freiwilligen, Primaner-, Abiturienten-Prüfung** u. z. Eintritt in die **Sekunda** einer höh. Lehramtsk. **Vensionat.** Dieses Jahr bestanden sämtl. 4 Examine das Abiturium. **Alles Näh. d. Prop.**

**Bromberger Sprach-Institut**  
Gammstrasse 14, part.  
Hunderte haben nach unserer Methode fremde Sprachen bis zur höchsten Vollkommenheit beherrschen gelernt, und viele Schüler verdanken ihr allein ihre guten, einträglichen Stellungen bzw. ihre Existenz!

## Möbel! Möbel!

**Complete Wohnungseinrichtungen**  
in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen sind am preiswertesten im **Specialgeschäft**  
**Winkler & Hübner**  
Möbelfabrik, Bromberg, Danzigerstrasse 159. Telephon 599.  
**Grosses Lager von Teppichen, Divandeecken, Portièren, Stores, Gardinen, Möbelstoffen usw.**  
Modernisiren und Aufarbeiten (450)  
von Dekorationen u. Polstermöbeln billigst.

**Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden**  
offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungstee (Preis komplett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. **Verwendungsanweisung** finden Sie während ein. Das Universal-Heilmittel, präpariert mit 4 goldenen Medaillen, ist **nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Oberhofen (Niederösterreich)**. **Sell'sche Universal-Heilmittel, Gaze und Blutreinigungstee** sind gesetzlich geschützt.

**3. Auspflütern von Sofas**  
Eine rote **Blüschgarntur**, bestehend aus 4 Sesseln u. Sofa, ist wegen Mangel an Raum billig zu verk. **Hinfauserstr. 28, I. 1.**  
**G. Gehrke, Bahnhofsstr. 67.**

Für die **Herbst- u. Winter-Saison**  
sind **sämtliche Neuheiten**  
in deutschen und englischen Stoffen eingetroffen und liegen zur geneigten Ansicht aus.  
**Begründet 1852. Telephon Nr. 444.**  
**Anfertigung nach Maß.**  
**Civilanzüge, Uniformen u. Livreen**  
werden unter Leitung sehr tüchtiger erfahrener Zuschneider in kürzester Zeit auf das Vorzüglichste angefertigt. (451)

## Simon Schendel

**Bromberg,**  
Friedrichsplatz 5, 6, 7. Parterre und I. Etage.

Streich feste, aber billige Preise.

Das ist der Name der **NAVAHOE Cigarren ohne Nicotin!**  
Hergestellt aus besten ausländischen Tabaken, welchen der Nicotingehalt bis auf letzte Spuren entzogen worden ist unter Erhaltung aller den vollen Rauchgenuss bedingenden aromatischen Naturbestandteile.  
Reichspatent No. 136150 des Reichs. Handelschemikers Carl Wimmer, Bremen.  
Navahoe No. 1 à M. 50.— Navahoe No. 6 à M. 80.—  
Navahoe „ 2 „ 60.— Navahoe „ 7 „ 100.—  
Navahoe „ 3 „ 60.— Navahoe „ 8 „ 100.—  
Navahoe „ 4 „ 70.— Navahoe „ 9 „ 120.—  
Navahoe „ 5 „ 80.— Navahoe „ 10 „ 150.—

Das chemisch-analytische Laboratorium für Handel und Gewerbe von Herrn Dr. C. Bischoff, Berlin, dessen Analyse jeder Kiste beiliegt, sagt u. a.: „Bei dem vorliegenden Verfahren ist die Frage der Nicotinentziehung in bester Weise gelöst.“  
• Zu haben in fast allen besseren Cigarrenhandlungen. •

Prüfen Sie! Urteilen Sie!

**Brochhaus, Meyers Lexika, Klassiker, Brechms Tierleben, Welt- und Menschheit usw., neueste Aufl., 4 und 5 Mark monatlich, ohne Anzahlung. Diskretion. Offertiert **Ludwig Böhm, Hamburg, Seilerstr. 39, part.****

**8 Morg. Kartoffeln**  
(Weltwunder) sind in **Müllershof** zur Abertung zu verkaufen durch **P. Loebel, Pölinerstr. 29.**

**Zu verk.** mahag. **Möbel**, 1 Zylinder, 1 **Spiegel**, 6 **Stühle**, 1 **Wäschep.**, 1 **Sophal.**, 1 **br. Nippelsofa**, 1 **birf. Kleiderp.**, **Kommode**, **Waschtöil**, 1 **gr. Küchentisch**, 1 **fl. Messingst.**, 1 **Kupferst.**, **Geschir** u. and. **Wirtschafst.**  
Zu verk. **Hinfauserstr. 8, II 1** von 9—1 Uhr vorm. (2871)  
**Sierzu eine Beilage.**

## Beilage.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. September.

Ki. Der 8. Verbandstag der ost- und westpreussischen Haus- und Grundbesitzervereine fand vom 24. bis 26. September in Neustadt Westpr. statt. Der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes, Herr Professor Dr. Heidenhain-Marienburg, sprach zunächst über „Das Pfandbriefinstitut“. Seine Forderung eine Frage der Ostmarkenpolitik. Er wies statistisch nach, daß die Bevölkerung im Osten, besonders die deutsche, sowohl auf dem Lande als auch in den kleinen Städten eher ab- als zunimmt, da infolge der Überschuldung des Grundbesitzes eine stetige Abwanderung stattfindet. Die Lücken werden vom Slawentum ausgefüllt. Hier müsse der Staat eingreifen, um die deutsche Bevölkerung festhaft zu machen, das könne nur geschehen, wenn dem Grundbesitz billige Hypotheken zugänglich gemacht werden. Redner stellt den Antrag, der Vorstand wird beauftragt, eine Denkschrift auszuarbeiten, in welcher unter Darlegung der bestehenden Verhältnisse die Regierung und die beiden Häuser des Landtages gebeten werden, die Gründung eines Pfandbriefinstituts unter dem Gesichtspunkt einer wohlverstandenen Ostmarkenpolitik nach Kräften zu unterstützen. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Vertreter der Vereine Nitrode und Memel angenommen. Darauf hielt Baurat von Zydzinski-Graudenz einen Vortrag über den „Entwurf eines preussischen Gesetzes zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse“. Seine Forderungen stellt er in folgenden Anträgen zusammen: 1. Der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine von Ost- und Westpreußen hält den von der königlichen Regierung dem Abgeordnetenhaus zur Vorlage beabsichtigten „Entwurf eines preussischen Gesetzes zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse“ in der vorgelegten Form für unannehmbar, weil dieses Gesetz den gegenwärtigen Hausbesitz schädigen, eine Herabminderung bestehender Werte herbeiführen und ebenso den Arbeiter und kleinen Handwerker schädigen würde. 2. Sollte wider Erwarten die Vorlage des Entwurfs erfolgen, so wird der Vorstand beauftragt, eine Begründung für die Verwerfung dieses Gesetzes auszuarbeiten und der königlichen Regierung sowie dem Abgeordnetenhaus einzubringen. 3. Unter der gleichen Voraussetzung sind von dem Vorstande des Verbandes die sämtlichen Abgeordneten der Provinzen Ost- und Westpreußen zu ersuchen, für die Verwerfung des Gesetzes bei den Beratungen im Abgeordnetenhaus einzutreten.“ Die Anträge werden angenommen. Nach dem Festessen hielt Redner Carl-Marienburg einen Vortrag über Servistarif und die Klasseinteilung der Orte. Er wies nach, daß der Servis in vielen Orten zu gering ist, worunter auch die Hausbesitzer zu leiden haben. Den Kommunalbehörden sei zu empfehlen, um eine Verletzung in eine höhere Klasse einzukommen, da bei der bevorstehenden Neuorganisation der Servisverhältnisse die Angelegenheit wohl für längere Zeit erledigt sein dürfte. Die Wahl des Ortes für die nächste Versammlung wurde dem Vorstand überlassen.

Der Provinzialverein Posen zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden gibt seinen 17. Bericht für die Geschäftsjahre 1902 und 1903 heraus. Aus demselben ist zunächst hervorzuheben, daß dem Verbandsrat 44 Zweigvereine angehören (gegen 28 im Vorjahre). Der Provinzialverein hat im Berichtsjahre 41 Anträge bearbeitet, von denen erledigt sind 19 durch Verschaffung von Arbeitsstellen, 5 durch Geldunterstützungen, 5 durch Abgabe an die zuständigen Stellen,

9 nach fruchtlosen Bemühungen, 1 durch Ablehnung, 1 auf Verzicht, 1 durch andere Maßnahmen. Die einzige Ablehnung betraf das Gesuch um die Mittel zum Ankauf von Pferd und Wagen, welcher jedoch nicht befürwortet werden konnte. Besonderes Interesse bot der Antrag eines früheren Kommunalbeamten, der wiederholt mit seinen Angehörigen unterstützt, auch längere Zeit in Posen unterhalten worden ist, um sich eine dauernde Stelle zu beschaffen, was dem Vereine aber bisher nicht gelungen ist, trotzdem in den Lokalblättern und mehreren sehr verbreiteten Fachzeitschriften nach einer Stellung für ihn gesucht worden. Wenn auch in einzelnen Fällen die über untergebrachte Schüllinge eingeholten Äußerungen ungünstig lauteten, so waren doch mehrere Arbeitgeber mit den Schüllingen durchaus zufrieden und befinden sich noch in den beschafften Stellen. Die Zweigvereine haben im ganzen 345 Anträge bearbeitet, wovon erledigt sind durch Ablehnung 50, erfolglose Bemühungen 48, durch Arbeitsnachweis 85, durch Unterstützung Entlassener 58, deren Angehöriger 56, durch andere Maßnahmen 41, unerledigt blieben 7. Zehn Vereine hatten überhaupt keine Tätigkeit entfaltet; bei einzelnen Vereinen haben sich größere Beträge bis zu 3000 Mark angeammelt, die anderweit verwertet werden können. Die Ergebnisse der Fürsorgetätigkeit sind im allgemeinen befriedigende gewesen, wenn auch in den letzten Berichtsjahren die stets gemeldeten trübenden Erfahrungen nicht erpart geblieben sind. Die finanzielle Lage des Provinzialvereins ist eine gesicherte. Die Einnahmen betragen 3276,42 Mark, die Ausgaben 1383,41 Mk. so daß ein Bestand von 1893 Mark verblieb. An Unterstützungen sind im ganzen 282 Mark verwendet, an Zweigvereine sind im ganzen 550 Mark gewährt. Seitens des Oberpräsidenten waren dem Provinzialverein in den letzten Jahren je 1200 Mk., für das laufende Jahr 1500 Mark überwiehen. — Wir fügen hier noch an, daß der Bromberger Zweigverein den Stadt- und Landreis umfasst. Vorsitzender desselben ist Erster Staatsanwalt Geh. Justizrat Bartsch hier selbst. Seine Mittelbeziehung beträgt zurzeit 122.

Posener Provinzial-Sparkassen-Verband. Am 24. d. Mts. hat, wie schon kurz mitgeteilt, im Rathaus zu Posen unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Rüniger eine Vorstandssitzung des Posener Provinzial-Sparkassen-Verbandes stattgefunden. Aus den Beratungen ist hervorzuheben, daß außer inneren und geschäftlichen Angelegenheiten des Vorstandes und des Verbandes einige Punkte zur Sprache gebracht worden sind, die bei ihrer größeren Wichtigkeit allgemeines Interesse beanspruchen können. Landrat Dr. Schreiber besprach das Verfahren bei Rückgewährung von Amortisationsraten auf bewilligte Hypotheken an den Grundstückeigentümer und die Aufstellung anderweitiger Grundstücke bei der Vertretung der Eigentümer. Er führte aus, daß bis bisher daran festzuhalten sei, daß bei der Rückzahlung von Tilgungsquoten an den Schuldner unter Beobachtung insbesondere der Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs, eine jedesmalige Neubildung einer Hypothek und die Eintragung in das Grundbuch unerlässlich ist. „Sinnlich der Wertermittelung der Liegenschaften liegt kein Bedürfnis vor, einschneidende Änderungen des Normal-Mutterstatus für die Sparkassen der Provinz Posen in Aussicht zu nehmen. Stadtrat Jeschke-Bromberg hielt infolge einer Anfrage eines dem Verbands angehörigen Stadtparlarfassen einen Vortrag über die Beleihung von Apotheken-Grundstücken. Er kam dabei zu dem Ergebnis, daß derartige Pfandobjekte im allgemeinen

nicht anders zu behandeln seien als andere Grundstücke, unter Zugrundelegung der Statuten der betr. öffentlichen Sparkasse. Eine Ausnahme machen nur diejenigen Apotheken, die ein aus älterer Zeit stammendes Privilegium besitzen, das im Grundbuche eingetragen und ohne Rücksicht auf die Person des jeweiligen Inhabers mit dem Grundstück verbunden ist. Selbstverständlich ist bei der Bewertung dieses Realrechts mit der größten Vorsicht zu verfahren, damit den Sparkassen keine Verluste an Kapital und Zinsen erwachsen. Es ist nicht außer Acht zu lassen, daß der Staat die Befugnis hat, wenn es die Verhältnisse wünschenswert erscheinen lassen, auch in der Nähe privilegierter Apotheken neue mit Personalkonzession zu errichten. Der Vorstand kam schließlich zu dem Beschlusse, daß Apotheken-Grundstücke überhaupt nicht anders zu behandeln seien als andere, in denen offene Verkaufsläden betrieben werden. Über die Angelegenheit der Förderung der Arbeiterwohnungsfrage seitens der Sparkassen referierte der Vorsitzende in dem Sinne, daß z. B. in der angedeuteten Richtung Weiteres nicht zu unternehmen sei. Der Vorstand schloß sich dieser Ansicht an. Über Notatentantwortungen seitens der residierenden Sparkassen berichtete Landrat Steiner und Bürgermeister Spornagel. Nachdem der bisherige Verbandsrevisor infolge Kränklichkeit sein Amt hat niederlegen müssen, war die Neubesetzung dieser Stelle erforderlich. Über die eingegangenen Bewerbungen sollen noch weitere Erkundigungen eingezogen werden. Auf den 26. November beschloß der Vorstand eine Generalfversammlung aller dem Verbands angehörenden Sparkassen einzuberufen, auf der u. a. auch die definitive Stellungnahme zum Scherl'schen Pensions-Sparsystem ausgeprochen werden soll. Das Referat darüber hat Stadtrat Jeschke in Bromberg übernommen.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt am Sonnabend hier selbst unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. von Gottschall eine Sitzung ab, an welcher als Beisitzer Gemeindevorsteher Worlitsch-Wiesfeld, Klempnermeister Klingbeil, Gärtnergehilfe Kufalka und Arbeiter Kwiatkowski aus Bromberg teilnahmen. Es kamen 21 landwirtschaftliche Unfallsachen zur Verhandlung. Die Verurteilung wurde in 14 Fällen als unbegründet zurückgewiesen. In einem Falle wurde Beweisaufnahme beschlossen. Folgenden Personen wurden jährliche Unfallrenten zuerkannt: dem Wirtschaftsbeamten Josef Wisniewski in Thorn 133,33 Mark, der Wirtstochter Marta Erner zu Friedrichshorst 74,67 Mark, dem Arbeiter Kasimir Rapierala zu Slemowo 30 Mark, dem Wirt Wojciech Gorski in Rarganie 30 Mark, dem Stellmacher Wladislaus Keiling aus Wodzel 152,82 Mark, dem Arbeiter Lorenz Matuzynski zu Georgenburg 150 Mark.

Personenpost-Fahrplan. Vom 1. Oktober ab werden die Abfahrtszeiten der nachstehend aufgeführten Personenposten und der zur Postbeförderung benutzten Privat-Personenfuhrwerke, wie folgt, anderweit festgelegt: Personenpost Strelno-Montwy Pf., ab Strelno 5.48 (bisher 6 Uhr nachts); II. Privat-Personenfuhrwerk Kolmar i. Posen Pf.-Margonin, ab Kolmar 7.15 nachts (bisher 7.35 nachts); V. Privat-Personenfuhrwerk Budsin Ort-Bahnhof und zurück, ab Budsin 6.25 nachts (bisher 6.40 nachts), ab Bahnhof 6.50 nachts (bisher 7.10 nachts).

Postblatt. Anfang Oktober erscheint eine neue Nummer des Postblatts, das eine Beilage zum Reichsanzeiger bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. Im Postblatt, das im Reichs-Postamt

zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Beförderungsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen der vergangenen Nummer (Anfang Juli) eingetretenen Änderungen wird in der neuen Nummer durch besonderen Druck (Schrägschrift) hingewiesen. Das Postblatt kann auch neben anderen, umfangreicheren Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Postbücher, Post- und Telegraphennachrichten für das Publikum usw.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt. Der Bezugspreis des Postblatts beträgt für das ganze Jahr 40 Pf., für die einzelne Nummer 10 Pf. Bestellungen werden von den Postanstalten entgegengenommen.

Jubiläum des Deutschen Ostmarkenvereins. Die „Ostmark“, das offizielle Organ des Ostmarkenvereins, enthält in ihrer Festschrift zur Ausgabe gelangten Septemberrummer nachstehende Bekanntmachung des Hauptvorstandes: Am 3. November werden es gerade zehn Jahre sein, daß der Ostmarkenverein im Anschluß an die Guldigungsfahrt der Posener und Westpreußen nach Barzin damals noch als „Verein zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken“ begründet wurde. In der Gesamtsitzung vom 8. Mai d. J. ist beschlossen worden, diesen 10jährigen Stiftungstag in Posen festlich zu begehen. Eine Festschrift, die eine Übersicht über die bisherige 10jährige Tätigkeit des Vereins und seine künftigen Aufgaben enthalten wird, ist in der Ausarbeitung begriffen. Das ausführliche Festprogramm wird in der Oktobernummer der „Ostmark“ bekannt gegeben werden. Da es aber jedenfalls nicht allen unseren Mitgliedern möglich sein wird, an der Posener Feier teilzunehmen, so richten wir an unsere einzelnen Ortsgruppen in den Ostmarken sowohl, wie im ganzen Reich die Bitte, auch ihrerseits an diesem für unseren Verein und damit für das Deutschtum im Osten so bedeutungsvollen Tage entsprechende Feiern voranzutreiben und rechtzeitig dem Hauptvorstande davon Mitteilung zugehen lassen zu wollen.

Fernsprecherkehr. Bromberg und Inowrazlaw sind von jetzt ab zum Sprecherkehr mit Siemianice zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Mk.

Die Landbank in Berlin erwirbt von Herrn Rittergutsbesitzer Mühlensheim das im Kreise Buditz (Provinz Pommern) belegene Rittergut Gerfin in Größe von 652 Hektar.

Die Herbstferien an den hiesigen Lehranstalten beginnen am 30. d. M. mit Verteilung der Zeugnisse. Der Unterricht und mit ihm das Winterhalbjahr nimmt seinen Anfang am 13. Oktober.

Die Lungenheilstätte im Walde bei Działowa wird nicht, wie es anfänglich hieß, am 1. Oktober d. J. eröffnet werden, sondern einige Wochen später.

Kleinfeuer. Gestern nachmittag entstand in dem Dachraum des Hauses Schemnitzstraße 40 ein kleines Feuer. Die alarmierte Feuerwehr trat nicht mehr in Tätigkeit, da der Brand inzwischen von den Hausbewohnern gelöscht worden war.

Die nächste Postverbindung für Paketsendungen nach Swakopmund usw. wird hergestellt durch den Dampfer „Ernst Boermann“ ab Hamburg am 30. September 4 Uhr nachmittags, in Swakopmund etwa am 26. Oktober, Schluß in Hamburg am 30. September 2 Uhr nachmittags. Letzte Beförderung ab Berlin, Lehrter Bahnhof, am 29. September 11 Uhr 18 Minuten abends.

Die Nordlandsfahrt der Posener Lehrer. Dreihundert Lehrer und Lehrerinnen aus der Provinz Posen traten am Sonntag abend von Stettin

(Nachdruck verboten.)

## Tamm's Garten.

Roman

von Wilhelm Jensen.

Dieter war zurückgekommen, der Sprecher hatte die Hand nach den ihm gebrachten goldig schimmernden Pflaumen ausgestreckt, von denen er mit sichtlichem Wohlgefallen einige verzehrte und danach den Wunsch ausdrückte, auch die anderen Teile des Gartens zu besichtigen. Wie sie zu dem Behuf jetzt zu dreien durch die Gänge wanderten, zeigte er sich außerordentlich gut aufgeräumt, warf gleichsam mit spitzhaften Einfällen um sich, die seine geistige Begabung in ein helles Licht stellten; leichte Gewandtheit seiner Zunge und seines Wesens trat glänzend zutage, verband sich äußerlich einnehmend mit der sicher-bornehmen Haltung und dem unverkennbaren Gepräge aristokratischer Abkunft. Dann jedoch begann er sich auf den ernsthaften Zweck seines Stierhergekommenseins und pflichtete in unverböhlener Kundgabe bei, nun, da er Amella kennen gelernt habe, könne ihm kein Zweifel mehr darüber bleiben, sie befände sich nicht in der ihr angemessenen Stellung, und er wolle deshalb, was in seinen Kräften liege, tun, ihr zu einer besser für sie geeigneten zu verhelfen. Wie und wo, wisse er zwar noch nicht, setze aber das Zutrauen in sie, daß sie auch für das Beste, was ihr etwa geboten werden könne, die erforderliche Naturmitgift an Einsicht und gutem Willen in sich trage. Nach dieser, mit einem leichten Nachdruck kurz eingeschalteten Ermahnung kehrte der Sprecher zur heiteren Tonart zurück, denn sein Blick fiel in einiger Entfernung auf die wieder aus einem Busch hervorleuchtende weiße Kasse, und er sagte lachend: „Die paßt gut in den verberhten Garten hier herein und lauert vermutlich auf eine goldene Märchenmaus oder einen Vogel, der erst eben im Federflanz aus dem Nest gefallen ist und noch mit den Flügelzähnen zappelt. Solch eine Kasse ist ein hübsches Geschöpf und daß sie

Kralen in den Samtpfötchen hat, liegt in ihrer Gattung, aber sie muß so klug sein, zu wissen, gegen wen sie die mit Nadeln gebrauchten kann. Wollte sie auch bei einem Schabig versuchen, würde sie spüren, daß der ihr mit dem Schnabel über die Längchen zu fahren verstände. Also richte dich danach, Miesje, mit wem Du zu tun hast, damit Dir Dein Gang nicht mißglückt!“

Der junge Senior sah auf seine goldene Uhr und war überrascht, daß es schon so spät sei; er mußte fort, da ihm eine wichtige Korpsangelegenheit oblag. In der Zinken hielt er noch eine von den Reineclauden und sagte: „Die will ich mir nach meiner Meinung bis morgen vor dem Mittagessen aufbewahren; ich denke, daß sie begreift und nicht abhandeln kommt, sondern dafür sorgt, mir dann zur Hand zu sein. Du mußt meiner Unkenntnis den Ausgang aus Deinem Minotauruslabyrinth zeigen, Tilius, ich finde ihn nicht wieder. Gehst Du mit?“

Das beabsichtigte der Befragte eigentlich nicht, ihn erfüllte vielmehr ein starkes Verlangen, noch allein bei seiner Braut zurückzubleiben, doch mußte er für heute auf ein Zusammensein unter vier Augen mit ihr Verzicht leisten, da sich herausstellte, daß sie diesmal nur kurz aus der Wirtschaft fortzukommen vermocht habe und ebenfalls genötigt sei, eilig dorthin zurückzukehren. So konnte sie ihre Wiederkehr erst zum nächsten Nachmittag zusichern, und die Gegenwart eines dritten hielt sie natürlich bei der Trennung ebenso wie bei der Ankunft vom Austausch eines Kusses mit ihrem Bräutigam ab. Bekold verabschiedete sich etwas förmlich, ohne Handreichung, von ihr; es war merkbar, daß er durch seine Beistandszusage der Freundschaftspflicht Genüge geleistet hatte, doch zu weiterem sich nicht bemühtigte. Auch tat er auf dem Rückweg mit Dieter allein Amellas nicht mehr Erwähnung, sein Verhalten ließ empfinden, sie müsse ihm einen weniger ansprechenden Eindruck erregt haben, als er nach der Schilderung von ihr erwartete. In atiger Weise bemühte er sich indes, dies zu verbergen, ging nicht schweigend neben seinem Leibfuchs, sondern sprach äußerst lebhaft von Tamm's Garten, der ihm in der Tat ein Gedächtnis an das sagenhafte Labyrinth des Minotaurus aufweckte. „Wie war

der Mythos doch? Wenn ich mich richtig erinnere, hauste ein Ungehim drin, dem ein Mädchen geopfert werden sollte — da kam Theseus, weils ihm schade drum erschien, und wollte die Sache in ein besseres Geleis bringen. Das war freilich keine ganz leichte Arbeit, aber er hatte schon allerlei Erfahrung in solchen Dingen und es glückte ihm. Denn Aphrodite nahm sich seiner an, wie sie schon öfter getan, und gab der klugen Ariadne ein, ihm zu einem Garnnäuel zu verhelfen, womit er sich in dem Irrgarten zurechtfinden konnte. So bekam das Ungehim das Nachsehen, es muß eine lustige Geschichte gewesen sein. Für ihn wurde aus dem Knäuel kein Garn, darin er sich verfang, denn ich glaube, er ließ die Ariadne nachher einmal, während sie schlief, kurzweg auf Naxos zurück und war verschwunden, als sie aufwachte. Die alten Mythen sind wirklich faszinierend, und es ist verdammt, daß sie uns auf dem Gymnasium so gut eingepaukt werden, wenn auch etwas in usum Delphini. Ist Dir noch nicht gekommen, Tilius, daß die gewundenen Gänge in Deinem Lustgarten eine Ähnlichkeit mit denen haben, wie sie in dem Labyrinth gewesen sein müssen?“

Dieter war im Stillen für die heitere Besprechung des Freundes dankbar, der Amella nur noch zu oberflächlich kennen gelernt hatte, um ein Urteil voller Befriedigung über sie abgeben zu können; seine Wahrheitsliebe ließ ihn deshalb gegenwärtig noch völlig von ihr schweigen. Doch vernahm der Hörer das Gesprochene auch nur mit halbem Ohr, denn seine Gedanken waren nicht dabei, stellten sich vor, wie er jetzt mit ihr zusammenstehen würde, wenn ein Mißgeschick sie nicht heute zu so baldigem Fortgang gezwungen hätte. Er fühlte, seit gestern habe sich seine Liebe zu einem unablässig brennenden Verlangen, bei ihr zu sein, gesteigert; gewaltig hatte er sich beherrschend müssen, sie nicht vor den Augen des Freundes in die Arme zu schließen, und er wußte kaum, wies ihm möglich fallen werde, zu ertragen, daß vierundzwanzig Stunden vergehen sollten, eh er wieder ihre Hand erfassen, seine Lippen auf die ihrigen geschlossen halten könne. Bekold hatte seinen Labyrinthfall und Vergleich jetzt beendet, begann über Korpsangelegenheiten

weiter zu sprechen und knüpfte einen freundschaftlichen ernsthaften Ratsschlag daran: „Aus eigener Erfahrung kann ich freilich nicht reden, aber mich wills bedünken, für einen Bräutigam müßts besser sein, nicht immer allein an seine Braut, nicht zu viel an sie zu denken. Du lüft Dir gutes an, wenn Du Deine Gedanken möglichst auch auf andere richtest, kein Kolleg verläumst, den Festboden fleißig besuchst, und überhaupt Deine freie Zeit nach Kräften zum Nutzen und Ansehen unseres Korps verwendest. Mir scheint, Dir fehlt etwas, wozu Du nur auf die Weise kommen kannst, und um so rascher wirst Du auch zum Korpsbüchsen vorrücken. Wenn Deine Braut die richtige Einsicht hätte, so mein ich, müßte sie Dir eigentlich selbst raten, daß ihr nicht an jedem Tage zusammenkommt. Das würde Dir für Deine Karriere und die dazu nötige Arbeit und geistige Sammlung jedenfalls zuträglich sein.“

Es rührte Dieter an, als ob sein Begleiter ihm ins Innere hinein zu sehen vermöge, denn das von Bekold Gesagte empfand er ebenso selbst, eine Ablenkung von seinem unterlassenen Denken an Amella sei für ihn durchaus notwendig, werde ihm nicht allein geistig, sondern ebenfalls leiblich zuträglich sein; er konnte sich nicht verhehlen, daß die letzten Tage auch auf sein körperliches Befinden einen Einfluß geübt, ihn in einen, ihm bisher unbekannt gewesenen, erregten Zustand versetzt hätten. Einer solchen mißführenden Erkenntnis des Lebens war nur die Freundschaft fähig, sowie der Auffindung eines heilsamen Beschäftigungsmittels dafür, und ihm kam ein wenig gestotert vom Munde: „Ja, ich glaube, Du hast recht mit Deinem guten Rat, — meinst Du, daß Amella auch die gleiche Einsicht —?“

Bekold fiel ein: „Davon bin ich überzeugt, sonst müßte ich sie ganz falsch beurteilen. Befrage sie nur morgen nachmittag darum, oder ich vermute, daß sie's Dir schon von selbst äußern wird, denn ihr wird, glaube ich, noch mehr als mir daran, an Deinem Wohlbehalten, gelegen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

aus auf dem von der Hamburg-Amerikanische zur Verfügung gestellten Bergungsdampfer „Meteor“ die Reise nach Dänemark, Schweden und Norwegen an.

F. Crone a. Dr., 26. September. (Prämien schießen.) Am Sonnabend nachmittags veranstaltete der hiesige Schießverein ein Preischießen. Den ersten Preis errang Fortifikationslehrer Goeritz, den zweiten Herr Hans Geise-Starbom und den dritten Sparsassenrentant Gustav Klebs.

SS. Wirft, 26. September. (Behufs Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr) fand am gestrigen Abend unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schirmer im Marggrafenlokale eine zahlreiche besuchte Versammlung statt. Nach einem längeren eingehenden Vortrage des Bürgermeisters, in welchem er das Bedürfnis zur Gründung einer solchen Wehr nachwies, erklärten sich alle Erschienenen (45) bereit, der Wehr beizutreten. Hierauf wurde ein bezügliches Statut durchberaten und angenommen. Nächsten Sonntag findet die Vorstandswahl usw. statt. Zu Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen hat unser Bürgermeister die Bewilligung erheblicher Beihilfen seitens der Provinzial-Feuerlösgesellschaft, des Kreises usw. erwirkt. — Die Gründung der Wehr wird hier freudig begrüßt. Gleichzeitig wird auch die Pflichtfeuerwehr auf Grund des neuerdings erlassenen Ortsstatuts neu organisiert.

N. Luise, 26. September. (Feuer.) Gestern mittag gegen 12 1/2 Uhr geriet ein dem Wünder Merkel hier selbst gehöriger Strohschuber in Brand, welcher auf die dicht davorstehende Scheune nebst Stall übertrug wurde, und in kurzer Zeit waren die mit Stroh gedeckten Gebäude mit allen darin befindlichen Maschinen und Handwerkzeug ein Raub der Flammen. Durch den starken Südwestwind wurden die Funken ca. 100 Meter weit auf das Gehöft des Fleischermeisters Kramer getragen, und auch hier wurden Wohnhaus nebst Stall und Scheune, welche ebenfalls mit Stroh gedeckt waren, in kurzer Zeit eingeschlagen. Die niedergedrämten Gebäude waren nur niedrig verbrannt, die Ernte und die Maschinen gar nicht. Die Entziehung des Feuers wird auf Unvorsichtigkeit zurückgeführt und man scheint dem Täter auf der Spur zu sein.

ok. Witkows, 26. September. (Feuer. Verhaftung.) Gestern nachmittag brannten in Malenin 2 Strohschuber, dem Gutsbesitzer Killner gehörig, nieder. Das Feuer soll durch Hütchenjungen angefaßt worden sein. — Der Wirtshaus Stanislaus Zwinski aus Storzencin wurde heute in das hiesige Amtsgericht wegen Beihilfe an dem Verbrechen gegen feindliches Leben eingeliefert.

— Znowobraz, 26. September. (Erweiterungsbau. Kabellegung. Ernte.) An dem kaiserlichen Postgebäude hier selbst, welches sich bereits in den letzten Jahren infolge des immer größer werdenden Verkehrs und der vielen Telefonanschlüsse als zu klein erwiesen hat, wird jetzt ein bedeutender Erweiterungsbau in der Poststraße ausgeführt, welcher in Kürze seiner Vollendung entgegengeht. Außer anderen zweckdienlichen Räumlichkeiten soll in diesem Neubau speziell der Telefon- und Telegraphenbetrieb eingerichtet werden, weil die früheren Räume sich für diesen Betrieb als zu klein erwiesen haben. — Infolge der immer neu hinzutretenden telephonischen Anschlüsse hat sich die kaiserliche Oberpostdirektion veranlaßt gesehen, in unserer Stadt unterirdische Kabel zu legen, da sonst die obere Leitung zu schwer belastet werden würde. — Mit der Kartoffelernte ist hier schon mehrfach begonnen und ist in hiesiger Gegend im Durchschnitt auf eine ziemlich gute Ernte zu rechnen, weshalb die Kartoffelpreise hier auch nicht zu hoch sind, da der Zentner 2 Mark kostet. Die Zuckerrüben dagegen haben auch hier von der anhaltenden

Dürre stark gelitten, was den Ertrag der Ernte stark beeinträchtigen wird.

z. Mogilno, 26. September. (Abschiedsfeier.) Zu Ehren der von hier scheidenden Herren Leppat, Herrmann und Seehafer fand heute des Abends im Hotel Verba ein Abschiedsstommers statt, an welchem sich viele Vereinsmitglieder und mehrere Freunde des Scheidenden eingefunden hatten.

is. Znin, 25. September. (Abschiedskommerz.) Der Eisenbahn- und Männergesangsverein veranstaltete zu Ehren des von hier nach Tremessen versetzten Bahnmeisters Profius gestern im Wartesaal des Kleinbahnhofgebäudes einen Abschiedsstommers.

— Czarnikau, 26. September. (Verschiedenes.) Heute begaben sich Magistrat und Stadtverordnete in die Wohnung des am 1. Oktober d. J. von hier ziehenden Stadtorbitorordnetenrichters Schulrat Schid und überreichten demselben unter einer Ansprache durch den Bürgermeister Jager den Ehrenbürgerbrief. Der Brief ist künstlerisch hergestell und zeigt am Kopfe das Stadtmappen, das Rathaus, die beiden Kirchen, die drei Schulhäuser, den Schlachthof und das Gaswerk. Letzten Sonnabend begab sich der jüdische Schulvorstand in die Wohnung des Scheidenden und überreichte ihm unter einer Ansprache des Präs. Arztes Dr. Witzel einen wertvollen Spazierstock. — Die Verhandlungen über die Bildung von Neheviesen-Genossenschaften sollen wieder aufgenommen werden, zu welchem Zwecke am Dienstag, den 27. d. Mts. und die folgenden Tage hier Termine anberaumt sind, um die Einsprüche von Wiesenbesitzern zu erörtern. Die Termine hält der Regierungsrat Frost aus Bromberg ab, den technische Beiräte und landwirtschaftliche Sachverständige begleiten. — Gegen die Wahl des Pfarrers Hirschefer für die 2. Pfarrstelle hier sind Einsprüche nicht erhoben worden, so daß dessen definitive Anstellung in Kürze erfolgen wird. — Rechtsanwalt Mische verlegte vom 1. Oktober d. J. ab seinen Wohnsitz von hier nach Kolmar i. P., weil er dajelbst auch zum Notar ernannt worden ist.

— Tremessen, 26. September. (Der neubegründete Männergesangsverein) hat folgenden Vorstand gewählt: Oberlehrer Woller Vorsitzender, Sekretär Schleeje, Schriftführer, Lehrer Schulz, Gesangsleiter, Kaufmann Warnke Kassierer.

P. Wongrowitz, 26. September. (Versetzung.) Oberlehrer Weyer vom hiesigen königlichen Gymnasium ist vom 1. Oktober ab nach Posen an das neue Gymnasium in Posen bzw. Jersitz versetzt worden. Ebenso Oberlehrer Schöber an das Gymnasium in Wisla i. P. Anstelle des Oberlehrers Weyer ist als Religionslehrer Oberlehrer Profkopp aus Bromberg hierher versetzt worden.

w. Zempelburg, 26. September. (Unfall.) Vor etwa 2 Wochen hat der jüngste Sohn (3 Jahre alt) des Fuhrmanns Schr. hier selbst beim Spielen seiner Mutter mit einem Peitschenstode das Auge verletzt. Der Zustand verschlimmerte sich derart, daß Frau Schr. auf dem einen Auge nicht mehr sehen kann und sich am Sonnabend in die Augenklinik nach Bromberg begeben mußte.

r. St. Krone, 26. September. (Ein Großfeuer) scherte heute morgen eine große Scheune mit der ganzen diesjährigen Ernte, den Kuhstall und die Brennerei des Nittergutsbesitzers Hieschonski auf Keszburg ein. Eine große Scheune mit den Erntevorräten wurde bereits Sonnabend ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung, da bereits am Sonnabend die eine Scheune in Flammen aufging. Andere nehmen an, daß der Brand am Sonnabend durch Funken aus der Lokomotive entstanden und durch Stimmfeuer auf die anderen Gebäude übertragen sei.

Marienburg, 23. September. (Bau einer Kanalisationsanlage.) Die ministerielle Genehmigung zum Bau einer Kanalisationsanlage der Stadt Marienburg ist heute nachmittag auf telegraphischem Wege hier eingetroffen. Die Arbeiten für die Kanalisation werden nunmehr sofort in Angriff genommen.

Elbing, 24. September. (Vom Zuge überfahren.) Zwei Arbeiter sind von der Saffuferbahn am Freitagabend bei Steinort-Neimamsfelde überfahren und getötet worden. Dem einen Arbeiter wurde der Kopf von der Lokomotive glatt abgeschnitten und der andere Arbeiter so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem städtischen Krankenhaus in Elbing verstarb.

### Bunte Chronik.

O. K. Ernest Blum im Löwentafel. Ernest Blum plaudert diesmal in seinem „Journal d'un Baudebilliste“ von seinen Erlebnissen in einem Zirkus. Da war auch ein Bändiger, der Löwen und Bären vorführte. Der Direktor dieses Zirkusses, Dejean, glaubte nicht recht an die Wildheit der Bestien, er hatte als Fleischer angefangen und pflegte zu sagen: „Zwischen einem schlechtaunenden Ochsen und einem Löwen ist kein großer Unterschied.“ Ein junger Musiker, mit dem zusammen Blum die Käfige besuchte, wünschte die wilden Tiere sich einmal in der Nähe anzusehen. „Nichts leichter als das“, entgegnete Dejean, „jeden Nachmittag spazieren sie eine Stunde lang auf dem Hofe des Zirkus herum. Kommen Sie mal mit! Sie können sie lieblos und mit ihnen plaudern, soviel Sie Lust haben.“ Man verabredete einen Tag, und da die Sache so völlig gefahrlos sein sollte, schießten Blum und sein Freund ziemlich leuchtend hin. „Der Vater Dejean“, so erzählt Blum weiter, „führte uns direkt in den Hof. Da sah der Bändiger und stiftete seinen Kopf aus. „Ihre Tiere sind in Freiheit?“ „Ja, sie schnappen frische Luft und machen sich etwas Appetit vor dem Frühstück. Wenn Sie sie besuchen wollen, nehmen Sie sich in Acht; wenn sie Hunger haben, sind sie nicht wählerisch.“ Dejean zuckte geringschichtig die Achseln, der junge Musiker und ich auch, obwohl ich ganz im Stillen diesen Versuch doch etwas ungewöhnlich zu finden anfing. Der Direktor machte nun das Tor auf, das mit schweren Ringeln verschlossen war, und plötzlich standen wir von Angesicht zu Angesicht finst oder sechs Löwen und ebenso vielen Bären gegenüber, die uns mit einem tiefen Brüllen und Schnaufen begrüßten. Bei diesem Anblick gab es für mich kein Zögern mehr, ich tat keinen Schritt vorwärts, auch keinen einzigen, und blieb tapfer hinter dem Tore stehen. Vater Dejean ging hinein und hinter ihm der Musiker, der auch recht blaß geworden war. Raum waren sie drin, so stürzte sich ein Löwe auf Dejean; der, fest von dem Glauben durchdrungen, daß die wilden Tiere nicht böswertig sind, wollte ihn streicheln und sagte: „Du willst mir Guten Morgen sagen, nicht wahr, mein kleines Karnidel?“ Aber das „kleine Karnidel“ preßte den Vater Dejean kräftig an sich und machte dabei seinen ungeheuren Nachen auf, dem es augenscheinlich etwas zum Knabbern geben wollte. Der Löwe glaubte wohl, man habe ihm den Direktor als ersten Gang seines Frühstücks geschickt. Der Vater Dejean belag nun glück ungewöhnliche Körperkräfte und preßte seinerseits dem Löwen etwas die Kehle zusammen, worauf das Tier ganz erstaunt und unbeweglich stehen blieb. Der Bändiger, der Klugeweise mit ein paar Stallknechten in der Nähe war, trieb durch ein paar Peitschenhiebe den Löwen in den Käfig. Ich selbst, äußerst entzückt darüber, mich nicht in eine derartige Lage gebracht zu haben, zog mich noch um ein paar Meter zurück; denn die anderen Tiere näperten sich den

beiden in höchst bedauerlicher Weise. Nichtsdestoweniger städeltete mich mein Freundschaftsgefühl zur Hilfe in dieser kritischen Lage an, und als ein Wärter mit weit aufgesperrtem Nachen und grimmigem Brüllen auf den Wasser zuging, nahm ich ganz mechanisch einen Krug, der in meiner Nähe stand, und warf ihn nach dem Bären, um ihn dadurch zu verschrecken. Doch die Aufregung triebte mein Auge, ich hatte schlecht gezielt und mein Geschöß traf den jungen Musiker kräftig an seinen fettesten Körperteil; er stieß einen gellenden Schrei aus und heulte: „Der Wärter hat mich gebissen! Der Wärter hat mich gebissen!“ Die Bestien wurden jetzt in ihre Käfige zurückgebracht und ihnen ihr richtiges Frühstück verabreicht. Ich aber konnte den jungen Musiker nur mit Mühe davon überzeugen, daß nicht der Wärter, sondern ich die Veranlassung jenes „Bisses“ gewesen sei. Der Vater Dejean war von dem Tage an doch ein wenig skeptisch gegen die Gutmütigkeit der Bestien geworden. Ich übrigens auch.

— Eine nette Anekdote von Lord Kitchener erzählt die dieswöchige Nummer einer Londoner Wochenchrift. Die Sache ereignete sich an Bord des Dampfers auf der Reise nach Indien. Es war an einem heißen Nachmittage, und der neue Oberkommandierende der indischen Armee lag bequem ausgestreckt in einem Korbstuhl auf Deck. Eine kleine „Lady“ von drei oder vier Jahren spielte in seiner Nähe Ball. Lord Kitchener liebt bekanntlich weder Damen noch Kinder. Blötzlich flog der Ball der Kleinen dem großen General mitten in das Gesicht und rollte von da zu seinen Füßen. Er schlug die Augen auf und sah mit seinem scharfen Blick das Kind an, mit dem Blick, vor dem schon so mancher zurückgeschreckt ist. Das Kind ließ sich aber nicht so leicht abschrecken. „Geh, geh, mein Ball auf!“ sagte das Mädchen gebieterisch. Lord Kitchener gähnte und gab keine Antwort. „Geh, geh, mein Ball auf!“ erscholl es da noch einmal. „Hast Du denn kein Kindermäddchen?“ fragte er zornig mit seiner mächtigen Stimme. „Geh, geh, mein Ball auf!“ kam der Befehl zum drittenmal. Lord Kitchener sah verzweifelt um sich und fragte dann noch einmal, diesmal schon schüchterner: „Wo ist Deine Mutter?“ Wieder kam dieselbe Antwort: „Geh, geh, mein Ball auf!“ Diesmal mit solcher Betonung und mit solcher Bestimmtheit, daß Lord Kitchener auffand, den Ball aufnahm und sich dann so schnell wie möglich in den nächsten Rauchsalon flüchtete.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsstation: Thorneystraße. Tagesbeobachtung für Mittwoch, 28. September. Sonnenaufgang 5 Uhr 45 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 32 Minuten. Tageslänge 11 Stunden 47 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 10° 57'. Mond abnehmend. Mondaufgang gegen 1/3 Uhr abends. Untergang nach 1/2 10 Uhr vormittags.

Zeit der Beobachtung.	Barometer auf Meereshöhe in Millimetern.	Temperatur in Celsius.	Lufttemperatur in Celsius.	Windrichtung.	Windstärke.
9 26 Mittags 1 Uhr	759,8	21,8	30	SW	2
9 26 Abends 9 Uhr	759,1	16,7	72	SW	1
9 27 Früh 9 Uhr	761,1	16,0	60	SW	3

Skala für die Windstärke: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperatur-Maximum gestern 17,7 Grad Reaumur = 22,1 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 10,4 Grad Reaumur = 13,0 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Milde, wechselnd bewölkt, zeitweise bedeckt und zu Niederschlägen geneigt.

**bewährteste Nahrung für Kufekes Kinder.** gesunde, magen-darmkränke Kinder.

(Nachdruck verboten.)

## Die Bettlerin.

Originalnovelle von J. Fichtner.

Edith ging nach Hause, aber es dauerte sehr lange, ehe sie dort ankam, und wie kam sie an? — Erst war sie über den Kirchhof gegangen, da war ihr erster Weg zu einem Grabhügel, auf welchem eine schlauke, dunkle Pyramide stand. Mit den Fingern scharrte sie jedes Blättchen Raub und dürres Geäst herunter, suchte emsig nach den sprossenden Wurkeln und machte alles schön glatt und eben, dann legte sie sich daneben, ließ sich von der Sonne beschmeißen, lauschte und schwelgte und schaute in den blauen Himmel hinein! Die Fliegen juckten und die Bienen machten summend ihren ersten Ausflug, um den wackeln Kirchturm flatterten und zwitscherten die zurückgekehrten Bewohner und suchten sich die verlassenen Nischen, und hoch oben, in den sonnigen Lüften jubelten die Vögel ihr Frühlingstied.

Nichts hörte man als das Klingen und Singen des erwachenden Frühling; sonst ringsum himmlische erquickende Ruhe. Die Toten da unter den wackligen, alten, hölzernen Kreuzen, den bemosten, schweren Sandblöden, den windhiefen verschnörkelten, eisernen Gedenktafeln — die stillen Toten störten nicht die heilige Ruhe dieses Ortes, des in süßen, unbefindbaren Träumen versunkenen jungen Mädchens.

Die Heimat des Todes war auch Ediths Heimat geworden, nur Schnee und Eis verhinderte sie, dieselbe zu besuchen. Hier beobachtete Edith das Erwachen, das Leben und Blühen und das Hinsterben der Natur erst unbewußt, dann als denkender Mensch. — Hierher hatte Barbara sie als schwaches, kleines Kind zuerst getragen, an den Grabeshügel der Mutter gesetzt, wo die unnützen, kleinen Händchen das, womit die alte, treue Dienerin das Grab ihrer Herrin liebend schmückte, wieder abbrachen und gestörten, um später als belehrtes Kind jede Krippe, jede Blüte, die ihr in den Weg kam, darauf niederzulegen. Hier lernte sie zuerst beten, zuerst wissen, daß sie keine Mutter hatte. Jede kindliche Träne, jederummer und auch jede Kinderlust wurde hierher getragen, ungehört hier ausgebeimt, ausgeflagt und ausgeräumt! Ja, der Kirchhof gehörte ihr mit vollem Recht. Varg er nicht das, was andere ihr — Einziges, Feuerfestes, Liebliches

namen? Ach, hätte sie doch nur ein einziges Mal die Mutter sehen können; nicht einmal ein Bild war von derselben zurückgeblieben; wie liebte sie dieselbe aus tiefer Seele, ohne sie je geküßt zu haben. Barbara hatte es verstanden, ihr die verlorene Mutter unvergänglich zu machen, durch sie lebte die längst Dahingegangene im Herzen ihres Kindes unsterblich.

Die Zeit verrann unbemerkt. Da raffelte und knackte es in dem alten grauen Turme und inarend fing die Turmuhr an zu schlagen.

„Schlägt Du wieder einmal“, dachte Edith und fing an zu zählen. Elf Uhr war es. Längst waren die Kinder aus der Schule, nun war es auch für sie hohe Zeit, sonst ging Barbara sie suchen. Durchs Dorf gehen? Nein, da hätten die Leute denken können, sie hätte nachbleiben müssen.

Sie verfuhr das kleine Pförtchen zu öffnen, welches in den Schloßgarten führte, das war verschlossen. Ein Blick auf die Mauer — das war der nächste Weg. Kurz bedacht, hingeseht, Schuhe und Strümpfe ausgezogen, ein Stilk nach dem anderen über die Mauer gehoben; was kümmerte es sie, daß die schweren Schuhe dem alten Gärtner, wie vom Himmel gefallen, auf den Rücken und daß demselben auch noch, als er sich knurrend erhob, ein Strumpf ins Gesicht geflogen kam. — Eins, zwei, drei, war sie oben auf der baufälligen Mauer; die großen, runden Kopfsteine rollten in ihr unter den Füßen hinweg, aber, das wußte sie schon, sie hatte es schon an allen Enden versucht, die alte Mauer machte es nicht anders; man konnte überall Spuren von Ediths Promenade merken. Ka, oben war es erst schön; sie unterjuchte die flebrigen Kalkmientknoten, ob sie nicht bald aufplatzen würden, die Mauerwurzeln kamen auch schon heraus.

„Gib ich mir nicht gedacht?“ brummte der alte Mann von unten herauf und rief sich den Rücken.

„Gängst Du schon wieder an, die Mauer einzureißen, Du Wildfang? Behn Jungen können es nicht besser fertig bringen wie Du! Komm herunter; bringe aber nicht wieder die halbe Mauer mit, ich habe den alten Schutt erst gerade weggeräumt.“ schalt der Gärtner.

„Ich werde springen. Geh weg, Rehnert, oder halt die Arme auf, willst Du?“ Lang es zurück.

„Auch noch, das sehest mir gerade.“

„Du hast's doch“, und im Au war sie unten und hing dem Alten am Halbe.

„Gute nachmittag komm ich Dir helfen. Hast Du schon Madieschen?“

„Für Dich im Leben keine.“

„Aber ich helfe welche auszuziehen und abwaschen, ich habe schon gesehen, unter den Fenstern sind sie groß genug zum Gehen.“

„Kommst Du aus der Schule?“

Bei dieser Frage nahm sie Schuhe und Strümpfe in die Hände, aber — wie sah die reine Schürze aus! Und beide Ellenbogen waren geplatzt, die Haare, in der Sonne getrocknet, hingen wirr ins Gesicht.

Wenn sie nur erst in der Küche wäre; sie bedachte sich alle Winzfüge, die sie etwa machen könnte, aber — zu was auch? Sie konnte sich ja gleich waschen und Barbara hatte gewiß eine reine Schürze in Bereitschaft. Wäre es nicht so spät geworden, so wäre sie wohl durchgekommen, aber das Mittagbrod war fertig und Maria lugte nach ihr aus; da kam sie gerade zu deren Erstaunen von der entgegengesetzten Seite. Woller Enttäuschung nahm sie Edith bei der Hand.

„Das muß ich doch einmal dem Vater zeigen.“ sagte sie, Edith durch den Hausflur in die Kanzlei nachziehend.

„Da, sieh einmal, Vater, so kommt Edith aus der Schule, barfuß — jetzt, wo kaum der Schnee weg ist, was sollen die Leute denken?“

„Nimmer die Leute — was geh'n mich die Leute an“, dachte Edith bei sich — und doch war sie der „Leute“ wegen nicht auf solche Umwege gegangen? Aber dies war doch was anderes!

Der Mentmeister spritzte die Feder aus, steckte sie hinteres Ohr und lehnte sich in den runden, ledernen Stuhl zurück; dann belag er Edith von oben bis unten. Er zog die Sitze hinauf, schob die Brille nach und machte einen sehr spitzigen Mund, was bei ihm ein Zeichen großen Unwillens war, bis zum wirklichen Born hatte er es noch nicht bringen können.

Edith wußte dies auch und deshalb behielt sie auch ihre volle Ruhe. Ja, sie erlaubte sich sogar, die Konferenz zuerst einzuleiten.

„Papa, ich bin nicht schuld; sieh einmal, die Arme sind mir zu eng und — da sind sie eben entzweigegangen.“

„So, find Dir die Schuhe und Strümpfe auch zu eng?“ examinierte der Vater, während er sie scharf ansah — fonderbar, das Madel war ja bald auf ein Haar so groß, wie ihre Anflägerin; war sie denn über Nacht so gewachsen?“ dachte er bei sich.

„Nein, die konnte ich nicht brauchen.“

„Warum nicht?“

„Ja —“ Edith sah sich nach der Tür um, da fiel ihr plötzlich etwas ein, das konnte sie retten.

„Papa, der Herr Pfarrer läßt Dich grüßen und er wird Dich heute nachmittag besuchen“, sagte sie ganz atemlos. „Und — die Turmglocke schlägt jetzt wieder ganz richtig“, fügte sie hinzu, als sie sah, daß der Papa sich noch immer nicht rührte.

„Wie Du das genau weißt“, sagte er endlich und die Stirnfalten waren verschwunden, und um den Mund lag ein halbes Lächeln; er hatte den Zusammenhang wohl schon erraten und war im Grunde recht froh, daß ihn sein kluges Töchterlein verhinberte, sich erst in einen unnötigen Ärger hineinzureden.

„Da lasse Dich wenigstens in Ordnung bringen, wenn der Herr Pfarrer kommt“, sagte er aufstehend.

„Ist das Essen fertig, Maria? Ja? Da wollen wir gleich zusammen gehen.“

„Das war ja immer das Ende, ich konnte mir das schon denken“, sprach diese bei sich. Und sie hatte nicht ganz Unrecht. Seit sich der Schmerz um die verlorene Gattin etwas gelegt, ging ihm die häusliche Ruhe und auch etwas Bequemlichkeit sowie eine gute Mahlzeit über alles. Wie gut dem biederen Mentmeister diese Lebensanschaung bekam, darüber genigte ein Blick in das von Gesundheit und Wohlwollen strahlende Gesicht. Die pflichtlichste Pflichterfüllung ging natürlich über alles andere, und die daraus bedingte innere Zufriedenheit übertrug sich auf seine ganze Umgebung. Es hatte keines von seinen Angehörigen gewagt, in seiner Gegenwart ein unzufriedenes oder gar zänkliches Wort zu sagen. Auch mit allen häuslichen Einrichtungen wurde er wenig belästigt. Barbara hatte die heranwachsenden Mädchen mit Hilfe dieser oder jener Tante so weit gebracht, daß jede einzelne einen Haushalt gut leiten konnte; sie selbst war stets mit der ihr eigenen Weisheit auf dem dienenden Standpunkt geblieben, nur daß sie ein für allemal es sich nicht nehmen ließ, nach ihrer Art in aufopferndster Weise für die kleine Edith zu sorgen. Leider geschah es nicht immer derart, daß es dem Kinde nützen konnte, die in ihrem Stande festgewurzelten Ansichten über Kindererziehung ließen sich in nichts korrigieren und das Resultat zeigte sich in dem kühnen Ediths; statt, wie auf dem Lande zu erwarten ist, ein blühendes, kräftiges Kind zu finden, war sie ein bleiches, fränkliches Wesen, welches den Eindruck der Vernachlässigung machte, gerade das Gegenteil geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

Borsenmarkt.

Bromberg, 27. September. Amtl. Handelskammerbericht. Früher Weizen 150-165 M., blaupigiger unter Notiz. - Früher Roggen, je nach Qualität 116-127 M., nafter unter Notiz. - Gerste nach Qualität 120-132 M., Brauware 135-145 M. - Erbsen: Futterware 130-140 M., Schware ohne Handel. - Hafer 120-134 M.

Danzig, 26. September. Weizen unverändert. Es handelt sich infändischer bunt 745 Gr. 161 M., 783 Gr. 165 M., 810 Gr. 166 M., hellbunt 777 Gr. und 793 Gr. 166 M., 801 Gr. 167 M., hochbunt 773 Gr. 167 M., feinst hochbunt glanz 774 Gr. 167 M., weiß 783 Gr. 167 M., 78 Gr. und 793 Gr. 168 M., rot weiß 772 Gr. 168 M., bezogen 766 Gr. 161 M., rot 750 Gr. 163 M., 761 Gr. 163,50 M., 777 Gr. 783 Gr. und 799 Gr. 164 M., Sommer: 783 Gr. 165 M., russischer zum Transit rot - M. per Tonne. - Roggen unverändert. Bezahlt ist infändischer 768 Gr. 122 M., 762 Gr. 123 M., 756 Gr. 124 M., 744 Gr. und 750 Gr. 125 M., befest 747 Gr. 124 M., russischer zum Transit - M. Alles per 714 Gr. per Tonne. - Gerste unverändert. Gehandelt ist infändische große 680 Gr. 135 M., 674 Gr. 137,50 M., 696 Gr. 141 M., 704 Gr. 145 M., Chevalier: 701 Gr. 145 M., russische zum Transit 615 Gr. 93 M. per Tonne. - Hafer unverändert. Bezahlt ist infändischer 130 und 132 M., russischer zum Transit - M. per Tonne. - Weizen: Erbsen: - Temperatur: + 16 Gr. Barometer: - Wind: S.

Königsberg, 26. September. Weizen Schluss niedriger, infändischer hochbunter 792 Gr. weiß 167, 770 Gr. hochbunt 165, 792 Gr. 165,50 M., bunter 756 Gr. 163, 759 Gr. 162 und 163, 740 Gr. 161, 775 Gr. bezogen 160, 743 Gr. 160, 706 Gr. 158 M., rüter 743 Gr. 162, 754 Gr. 163, 740 Gr. 160 706 Gr. 155, 770 Gr. bis 792 Gr. 164 M., - Roggen schwerer niedriger, infändischer gehandelt per 714 Gr., jebe 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 783 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 708 Gr. und 714 Gr. 126 M., 723 Gr. 127, 726 Gr. 126,75, 750 Gr. bis 774 Gr. 126 M., russischer gehandelt per 714 Gr., jebe 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, - M. - Hafer unverändert, infändischer 128, 130, 131, 131,50, 132, 134, feinst weiß 136,50 M. - Erbsen niedriger, Viktoria: russische feinst mit Gerst 133 M. - Weizen: Schön. - Wind: S.D. Thermometer: + 19 Gr. D.

Berlin, 24. September. Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkerabfälle von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46. Es sind zu notieren: Ia. Kartoffelmehl 28,50 - 29,50 M., Ha. Kartoffelmehl 22,00 - 26,00 M., La. Kartoffelmehl 28,50 - 29,50 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin - M. Frachten bei Frankfurt a. D. zahlen hier Berlin - M., gelber Sirup 31,00 - 31,50 M., Capillar-Sirup 31,50 bis 32,00 M., Export-Sirup 32,50 - 33,50 M., Kartoffelzucker gelb 30,50 - 31,00 M., Kartoffelzucker cap. 31,00 bis 31,50 M., Rum-Konleer 42,00 - 43,00 M., Bier-Konleer

42,00 - 42,50 M., Dextrin gelb und weiß Ia 34,00 - 34,50 M., Dextrin feinst Ia 30,00 - 31,00 M., Weizenstärke (feinst) 36,00 - 39,00 M., Weizenstärke (groß) 38,00 - 40,00 M., Gallese und Schleifse 39,00 - 42,00 M., Schabseife 31,00 - 34,00 M., Meisstärke (Strahlen) 46,00 - 48,00 M., do. (Stüden) 46,00 - 48,00 M., Ia. Maisstärke 30,00 - 32,00 M., Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Parisiten von mindestens 10 000 Kilogramm.

Magdeburg, 26. September. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sach 11,20 - 11,30. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sach 8,70 - 9,00. Stimmung: Ruhiger. - Brot: raffinierte I. ohne Sach 21,25. Kristallzucker I. mit Sach 21,07 1/2 - 21,20. Gem. Raffin. mit Sach 21,07 1/2 - 21,20. Gem. Meis mit Sach 20,65 - 20,70. Stimmung: Steig. - Rohzucker I. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per September 21,80 Gb., 22,00 Br., - bez., per Oktober 22,75 Gb., 22,80 Br., 22,75 bez., per November-Dezember 22,50 Gb., 22,60 Br., - bez., per Januar-März 22,75 Gb., 22,80 Br., 22,75 bez., per Mai 22,90 Gb., 23,00 Br., 22,95 bez. - Raff.

Hamburg, 26. September. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet, holl. u. medl. 174 - 176, hader Winter Nr. 2 Sept. - Abladung. - Roggen und füllrig, behauptet, 9 Bund 20/25 Sept. - Abladung 103,00, holl. feinst und medl. 142 - 146. - Mais ruhig, Amerik. mixed Sept. - Abladung 100,00. - Hafer und Gerste behauptet. - Mühl: ruhig, lofo 47,00. - Spiritus (unverändert) fest, per Septbr. 27 1/2 Gb., - Br., per Septbr.-Oktbr. 27 1/2 Gb., 27 1/2 Br., per Oktbr.-Novbr. 27 1/2 Gb., - Br., per Novbr.-Dezbr. 27 1/2 Gb., - Br. - Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. - Petroleum sehr fest, Standard white lofo 6,30. - Weizen: Bewölkt.

Stettin, 26. September. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. - Mühl: lofo 45,50, per Oktober 47,50. - Weizen: Heiter.

Leipzig, 26. September. (Getreidemarkt.) Weizen lofo flau, per Oktober 10,20 Gb., 10,21 Br., per April 10,56 Gb., 10,57 Br. - Roggen per Oktober 7,46 Gb., 7,47 Br., do. per April 7,92 Gb., 7,93 Br. - Hafer per Oktober 6,46 Gb., 6,47 Br., per April 7,18 Gb., 7,19 Br. - Mais per September 7,15 Gb., - Br., per Mai 7,26 Gb., 7,27 Br. - Raps per August 11,55 Gb., 11,65 Br. - Weizen: Schön.

Paris, 26. September. (Getreidemarkt.) (Schlussbericht.) Weizen flau, per September 23,70, per Oktober 23,95, per Nov.-Dezember 24,45, per Nov.-Februar 24,65. - Roggen ruhig, per September 15,75, per November-Februar 16,65. - Weis ruhig, per September 31,65, per Oktober 31,75, per Nov.-Dezember 32,10, per Nov.-Februar 32,25. - Mühl: ruhig, per September 49,50, per Oktober 49,50, per Nov.-Dezember 49,75, per Januar-April 50,50. - Spiritus fest, per September 50,75, per Oktober 48,00, per Nov.-Dezember 46,00, per Januar-April 47,75. - Weizen: Schön.

Antwerpen, 26. September. (Getreidemarkt.) Weizen fest. - Mais fest. - Gerste fest. - Hafer ruhig.

Amsterdam, 26. September. (Getreidemarkt.) Rüböl flau, lofo 23, do. per Oktober 22 1/2, do. per Oktober-Dezember 22 1/2. - Weizen geschäftlos. - Roggen ruhig, per Oktober 137.

London, 26. September. An der Riste - Weizenladung angeboten. - Weizen: Veränderlich.

London, 26. September. Mäckermarkt. (Schlussbericht.) Zuhilfen für zwei Tage: Weizen 20 000, Gerste 34 000, Hafer 30 000 Dtsch. - Weizen fest und etwas teurer; amerikanischer Mais stetig, Donauer ruhig, stetig; englisches Mehl fest, 1/2 Gs. höher, amerikanisches fest und etwas teurer; Gerste und Hafer fest.

Neu-York, 26. September. Weizen per Dezember . . . . . 1 D. 137 1/2 C. „ per Mai . . . . . 1 D. 137 1/2 C.

Berlin, 26. September. Die Börse begann die neue Woche auf allen spekulativen Gebieten in derselben festen Tendenz, welche dem Verkehr in der letzten Zeit stets eigen war, doch ließ das Geschäft im allgemeinen wieder Regsamkeit vermessen, und nur wenige besonders beachtete Effekten erlitten sich einigermaßen erheblicher Umsätze. Für eine generell behäufte Gestaltung fehlte es an jeder Anregung, sei es politischer oder finanzieller Inhalts. Der Privatmarkt ermächtigte sich auf 3/4 Prozent.

Von den österreichischen Wertpapierbörsen stellten sich Kreditaktien etwas höher, zogen aber nachdrücklich auf Wiener Kurse zurück an. Franzosen und Lombarden wenig verändert.

Kaufe im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 208,90 - 10 bez., Franzosen 139 bis 9,10 bez., Lombarden 18,30 bez., Spanier 88,25 bez., Türkenlohe 129,90 bez., Türken (Unitä.) 84,90 - 85 bez., Buenos-Aires - bez., Diskontokontumant 191,40 bis 80 bez., Darlehnsbank 142 - 2,25 bez., Nationalbank für Deutschland 124,75 - 90 bez., Berliner Handelsgesellschaft 160,40 - 75 bez., Deutsche Bank 226,30 - 75 bez., Dresdner Bank 155,20 - 50 bez., Russische Bank - bez., Schaaffhausener Bankverein 144,80 - 5 bez., Wiener Bankverein 143,75 bez., Traubvaalbank - bez., Baltimore-Ohio 90,10 bez., Canada-Bank 127,75 - 80 bez., Luxemburger Prince Henri 105,70 bez., Große Berliner Straßenbahn 184,75 bez., Hamburg-Amerika Paket 116,10 bez., Norddeutscher Lloyd 106,30 bez., Ostia Dampfschiff - bez., Dynamit-Traut 184,80 - 5 bez., 3prozentige Reichsanleihe 89,70 bez., Meridional 146,40 bez., Mittelmeer 92,30 bez., Warschau-Wiener 167,25 bez., 4 1/2prozent. Chilemer. - bez., 3prozent. Argentinier 96,90 - 97 bez., Silber-Rüben 175,00 bez., Tendenz: Fest.

Frankfurt a. M., 26. September. (Effekten-Sozietät.) Deutscher Kreditaktien 210,10, Berliner Handelsgesellschaft 160,60, Darmstädter Bank - bez., Deutsche Bank 226,50, Diskontokontumant 191,80, Dresdner Bank - bez., Schaaffhausener Bankverein 145,30, Franzosen 139,50, Lombarden - bez., Bodener Gültigkeit 208,35, Gelsenkirchen 224,85, Harpener 215,20, Schudert 118,20 - Fest.

Nach Börse. Elektrisch Boefe 66,25, Wiener Bankverein 143,90, Baltimore Ohio 90,75.

Wien, 26. September. Eintr. 4proz. Not.-Rte. M. M. per Arr 99,50, Deutscher. 4proz. Rente in R. M. per ut. 99,40, Ungar. 4proz. Goldrente 118,75, Ungar. 4proz. Rte. R. M. 97,75, Türkl. Loh. p. M. d. M. 133,75, Dtsch. Gt. M. R. M. - bez., Nordb.-Rte. R. M. ut. 421,00, Deutscher. Staatsb. p. ut. 650,00, Südbahn-Gesellschaft 87,75, Wiener Bankverein 567,00, Kreditakt. Deutscher. p. ut. 664,00, Kreditakt. Ung. 479,50, Länderbank Deutscher. 448,00, Brüder Kohlenberg. - bez., Montag. Deutscher. Wp. 486,50, Dtsche. Reichsb. p. ut. 117,45 - Fest.

Paris, 26. Septbr. Französische Rente 97,87 1/2, Italiener 103,90, Portugiesen I. S. 62,77 1/2, Spanier äußere Anleihe 88,80, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. - bez., do. Gr. D. - bez., 4proz. türk. Anleihe 86,57 1/2, Türkische Loh. - bez., Ottomanbank 583,00, Rio Tinto 1419, Suezkanalaktien - bez., Russische Anleihe 1894 - bez., Russische Anleihe von 1901 - bez., Russische Anleihe von 1904 - bez., - Bewegt.

London, 26. September. Wollauktion. Gute Nachfrage, Preise voll behauptet.

Bradford, 26. September. Wolle ruhig, fest.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallenverwaltung.

Table with columns for commodity (Fleisch, Milch, Butter, etc.), quantity, and price. Includes items like Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, and various types of butter and oil.

Neckdam, 26. September. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 191, Habermann und Moritz mit 24 Flotten. Tour Nr. 196 Regener mit 31 Flotten. Schiffsliste: Schiffsname, Anzahl, Anzahl, Anzahl. Schiffsname, Anzahl, Anzahl, Anzahl.

Berliner Börse, 26. Septemb. 1904.

Main stock market table for Berlin, 26. Sept. 1904. Columns include company names (e.g., Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Berl. Pfbr., etc.), prices, and changes. Includes sub-sections for 'Eisenbahn-Stamm-Aktion' and 'Bank-Aktion'.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. 1 Ost. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 65 Pf. 1 N. fl. 1,70, 1 Kr. Öst. 1,12 1 Rbl.: 2,16, 1 G.-Rbl.: 3,20, 1 Doll.: 2,00, 1 Latr. 20,40, 1 Obo. Rb. 4, Lb. 5, Priz. 3,1.

Wetter-Aussichten.

Wetter-Aussichten mit geschätzter Regenmenge. 28. September. Bewölkt, lebhafter kühler Wind. 29. September. Wolkig mit Sonnenschein, wärmer. 30. September. Wolkig, kühl, Strich, weite Regen. 1. Oktober. Veränderlich, wolkig, Strichregen, kühler frischer Wind.

Telegraphischer Wetterbericht.

Table of telegraphic weather reports for various locations including Christianfund, Etagen, Rodenagen, etc., with columns for weather conditions and wind directions.

Wechsel-Kurse.

Table of exchange rates for various currencies and locations, including Amsterdam, London, Paris, etc.

Frachtbriefe.

Mit Stempel der Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg. Lieferbare Firma 6,50 M., mit Firma 7,50 M. a 1000 Exemplare franco jeder Bahnstation.

Cruenauer'sche Buchdruckerei.

Otto Grünwald.

Advertisement for Berliner Loose, a lottery with 6039 prizes. Includes details about ticket prices and prizes.

Advertisement for Mr. Hege, Bromberg, a furniture and interior design business. Features a 'Spezialkatalog für Brautausstattungen' and 'Zum Umzuge' section.

Advertisement for 'Wohnungs-Anzeigen' (Real Estate Listings). Lists various properties for rent or sale in different districts.

Advertisement for 'Wohnungs-Anzeigen' (Real Estate Listings). Lists various properties for rent or sale in different districts.

Advertisement for 'Herrschaftliche Wohnung' (Noble Residence). Describes a 6-room apartment with a kitchen and bathroom.

Advertisement for 'Herrschaftliche Wohnungen' (Noble Residences). Lists several different types of high-quality apartments.

Advertisement for 'Herrschaftliche Wohnungen' (Noble Residences). Lists several different types of high-quality apartments.

Advertisement for 'Hochherrschaftl. Wohnung' (High Noble Residence). Describes a 6-room apartment with a kitchen and bathroom.

Advertisement for 'Hochherrschaftl. Wohnungen' (High Noble Residences). Lists several different types of high-quality apartments.

Advertisement for 'Hochherrschaftl. Wohnungen' (High Noble Residences). Lists several different types of high-quality apartments.

Advertisement for 'Möbliertes Zimmer' (Furnished Room). Offers a furnished room for rent near the city center.

Advertisement for 'Möbliertes Zimmer' (Furnished Room). Offers a furnished room for rent near the city center.

Advertisement for 'Möbliertes Zimmer' (Furnished Room). Offers a furnished room for rent near the city center.

Heute früh 1/3 Uhr verschied sanft nach langem Leiden mein innig geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Grossvater

**Waldemar Jenisch**  
im 75. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Bromberg, den 27. September 1904.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. September cr., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evang. Kirchhofes statt.

Am Montag Mittag 12 1/2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Tante und Schwägerin, Frau

**Johanna Goede**  
geb. Kath  
im Alter von 71 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt und um stille Teilnahme bittend an  
Christian Goede  
und Johanna Bartigkeit  
nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. September cr., nachmittags 4 Uhr vom Trauerb. Karstl. 22 aus statt.

Rintau. Ab Bromberg . . . 395.  
Ab Rintau . . . 612.

Staatl. concess.  
(früher Major Geislersche)  
**Vorbildungs-Anstalt**  
Vorbereit. f. d. Einj.-Freiw.-Prüfung. — Pension. — Auf Wunsch Prospekt. — Anmeldd. jederzeit. (469)  
Bromberg, Talstrasse 17c.

**Städt. Bauschule**  
**Neustadt i. Meckl.**  
Innungsbör. Staatl. Prüf.-Commissar.

Français. Pariserin erteilt Stunden in Grammatik und Konversation. (263)  
Mlle Perès, Danzigerstr. 39, II.

Anmeldungen zu meinem  
**Sonntags-Lanz-Kursus**,  
welcher am 9. Oktbr. beginnt, nehme entgegen. Ballmeister L. Wittig,  
Schleinitzstr. 1.

Französische und russische  
**Conversations**  
erteilt  
**H. Kolbe** (2330)  
Anmeldungen Mittelstr. 9, 1 Tr. r.

**Akademisches**  
**Schreinstitut**  
für  
feine Damenschneiderei.  
Unterricht wird erteilt prakt. u. theoretisch in 6 u. 8wöchentl., 3 u. 6 monatlichen Kursen.  
**Elise Busse**,  
Danzigerstr. 16/17 vis-a-vis Paulsh. Dasselbst finden Damen vom auswärts Pension. (194)

Die Befähigung, welche ich dem Herrn Volksschullehrer Schulz zugef. nehme ich zurück. (2786)  
**K. Wiese**.

Billeg abzugeben ein Posten  
**zurückgekehrter Körbe**  
im Verkaufstotal  
der Provinzial-Kinder-Anstalt Gräfenstr. 5.

**3000 Mark**  
werden auf sich Hypothek gesucht. Wert des Grundstücks 30000 Mk. Eingetragen sind vorher 6000 Mk. Nehme auch eventuell 9000 Mk. zur ersten Stelle. Off. u. R. K. 527 an die Geschäftsst. d. Jtg. (16)

14000 u. 20000 Mk. z. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 15